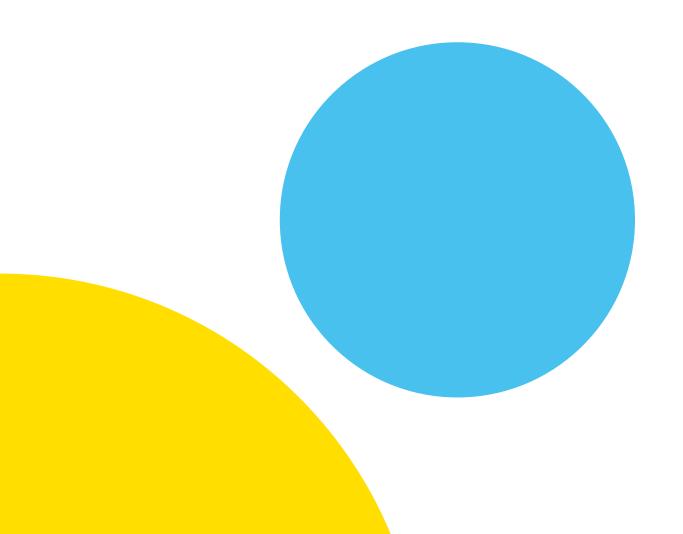


# Tanz in der Fläche

Handreichung für die Vermittlung von zeitgenössischem Tanz in ländliche Räume

# Inhalt

- S.03 Vorwort
- S.04 Orte und Mitwirkende
- s.06 Tanz in der Fläche in Zahlen
- s.07 **01** Dokumentation
- s.29 **02** Gelingensfaktoren
- s.51 **03** Arbeitsbuch
- S.63 Impressum



# Vorwort

Die dreiteilige Handreichung "Tanz in der Fläche" ist hervorgegangen aus den Projekten "All You Can Dance" und "Tanz in der Fläche", durchgeführt von der TanzSzene Baden-Württemberg e.V. in den Jahren 2016 bis 2021. Die Projekte hatten zum Ziel, zeitgenössischen Tanz im Kulturangebot von Regionen abseits der baden-württembergischen Metropolen zu verankern.

Die TanzSzene agierte dabei als Projektleitung, Kommunikatorin und Kompetenzzentrum an den Schnittstellen zwischen Tanzschaffenden und Vertreter:innen von Kultur- und Bildungseinrichtungen, um zeitgenössischen Tanz an neuen Orten zu etablieren.

Mit den vorliegenden drei Heften (Dokumentation, Gelingensfaktoren und Arbeitsbuch) möchte die TanzSzene BW ihre Erfahrungen und Ergebnisse aus der mehrjährigen Umsetzung von zeitgenössischen Tanzprojekten für ländliche Räume allen Interessierten zugänglich machen.

Die Manuals "Gelingensfaktoren" und "Arbeitsbuch" sollen dazu beitragen, frühzeitig Hürden zu erkennen und mit Hilfe der von uns identifizierten Gelingensfaktoren individuelle Lösungen zu erarbeiten, um Tanzformate vor Ort zu initiieren, erfolgreich durchzuführen und nachhaltig im Programm zu verankern.

Dabei sind wir uns im Klaren darüber, dass künstlerische Pilot- und Modellprojekte an neuen Orten so individuell sind, wie die beteiligten Künstler:innen, Orte, Organisationen und Publika selbst – eine Anleitung für alle Fälle und mit Erfolgsgarantie können und wollen wir mit dieser Publikation nicht liefern. Dennoch wünschen wir uns, dass die von uns entwickelten Formate inspirieren und die Wege, die unsere Projekte zum Erfolg geführt haben, sich im Sinne einer Best Practice aneignen und individuell weiterentwickeln lassen.

Andrea Gern

Geschäftsführerin TanzSzene Baden-Württemberg Projektleitung "All You Can Dance" und "Tanz in der Fläche"

Adies for

# Orte und Mitwirkende

#### Projektleitung

"Tanz in der Fläche" und "All You Can Dance" Andrea Gern

#### Choreografie

Edan Gorlicki, Elisabeth Kaul, Nina Kurzeja, Christina Liakopoyloy, Pascal Sangl, Domenico Strazzeri, Eric Trottier

#### Tanz

Kirill Berezovski, Johannes Blattner, Laura Börtlein, Michelle Cheung, Amelia Eisen, Jonas Frey, Nadine Holländer, Elisabeth Kaul, Anna Kempin, Tess Lucassen, Martina Martín, Ines Meißner, Luciana Mugei, Hanna Münch, Pilar Murube, Lorenzo Ponteprimo, Stephanie Roser, Joseph Simon, Daniela Wörner

# Workshops, Tanzvermittlung, partizipative Projekte

Kirill Berezovski, Johannes Blattner, Laura Börtlein, Michelle Cheung, Amelia Eisen, Jonas Frey, Edan Gorlicki, Nadine Holländer, Elisabeth Kaul, Anna Kempin, Nina Kurzeja, Christina Liakopoyloy, Tess Lucassen, Ines Meißner, Luciana Mugei, Hanna Münch, Pilar Murube, Laurence Nagel, Jeff Palm, Julie Pécard, Lorenzo Ponteprimo, Stephanie Roser, Pascal Sangl, Joseph Simon, Domenico Strazzeri, Eric Trottier, Maresa Urban, Daniela Wörner

#### Fortbildungen

Edan Gorlicki, Laurence Nagel, Jo Parkes, Bea Remark, Brigitte Schorn, Max Schumacher, Szene 2wei

Licht und Technik Florian Siebert, Lorenz Uhlig ("Wie immer") u. a.

Gestaltung Nam Huynh, Christian Nicolaus

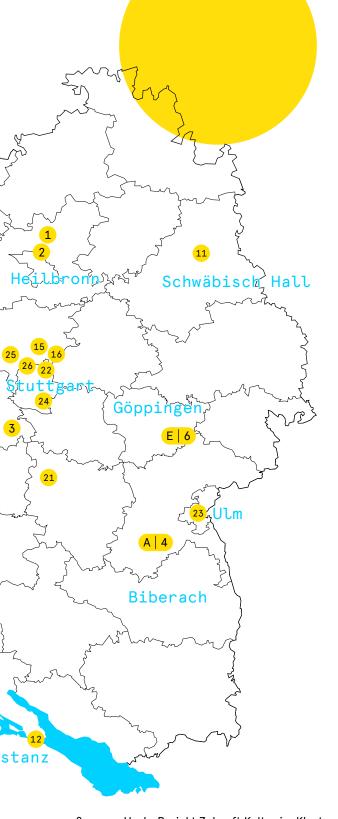
# Baden-Bade

#### Kooperationspartner TidF

# A Kulturamt Ehingen (Donau) B Ludwig Guttmann Schule Gaggenau in Kooperation m. d. Eichelberg-Grundschule Bad Rotenfels C Nellie Nashorn Soziokultur gGmbH Lörrach D Projekt Zukunft e.V. – Kultur im Kloster Horb E Rätsche e.V. Geislingen a. d. Steige

#### Kooperationspartner AYCD

1	Bad Friedrichshall:
	Kindersolbad Bad Friedrichshall
2	Bad Friedrichshall Jugendreferat:
	Aula der Glück-Auf-Werkrealschule
3	Böblingen: Casa Nostra Kinder- und Jugendhaus
4	Ehingen: Volkshochschule Ehingen
5	Gaggenau: Ludwig-Guttmann-Schule
6	Geislingen: Rätsche Kulturzentrum
7	Heidelberg: Theater Heidelberg/
	Tanzbiennale Heidelberg



Film

Marc Mante

#### Fotografie

Uli Beuttenmüller, Peter Pöschl u. a.

#### Projektmanagement

Luisa Banhardt, Mirjam Pies, Katharina de Andrade Ruiz

#### Projektassistenz

Pia Lohmann, Maresa Urban, Nadia El-Gonemy

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Andrea Gern (Ltg.), Nicola Steller, Katrin Temme

Moderation und Redaktion Petra Mostbacher-Dix

All You Can Dance entstand nach einer Idee von Bea Kießlinger

#### Partner

LAKS Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren AGJF Arbeitsgemeinschaft der Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg Aktion Tanz – Bundesverband Tanz in Bildung und Gesellschaft

#### Förderer

17

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Baden-Württemberg
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
im Programm "Landkultur"
Lechler-Stiftung
Stiftung Theaterhaus Stuttgart

8	Horb: Projekt Zukunft Kultur im Kloster
9	Karlsruhe: Kulturzentrum Tempel
10	Kirchheim (Heidelberg):
	Haus am Harbigweg, Stadtjugendring
11	Kirchberg/Jagst: fkt Tanzzentrum
12	Konstanz: K9 Kulturzentrum
13	Langensteinbach: Ludwig Guttman Schule,
	Schule für Körperbehinderte
14	Lörrach: Nellie Nashorn
15	Ludwigsburg: Tanz- und Theaterwerkstatt
16	Ludwigsburg-Pattonville:
	Bürgertreff Pattonville

18	Neuhausen/Enzkreis: Theaterschachtel
10	Neuriausen/ Litzkreis. Theaterschachter
19	Offenburg: KiK Kultur in der Kaserne
20	Oftersheim: juz Jugendzentrum
21	Reutlingen: franz.K Kulturzentrum
22	Stuttgart-Feuerbach:
	Produktionszentrum Tanz und Performance
23	Ulm: Roxy
24	Untertürkheim: Ratz Kinder- und Jugendhaus
25	Weilimdorf: Ballettschule Rebmann-Oehl
26	Zuffenhausen: Haus 11 Kinder- und Jugendhaus

Mannheim: EinTanzHaus

# AYCD und TidF in Zahlen



#### Budget

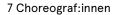
All you Can Dance I-III

106.000 Euro

Tanz in der Fläche

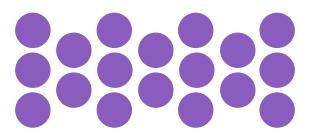
164.000 Euro

#### Beteiligung





18 Tänzer:innen



26 Aufführungsorte in Baden-Württemberg



Veranstaltungen (an insgesamt 75 Tagen)



68 Bühnenaufführungen



86 Workshops



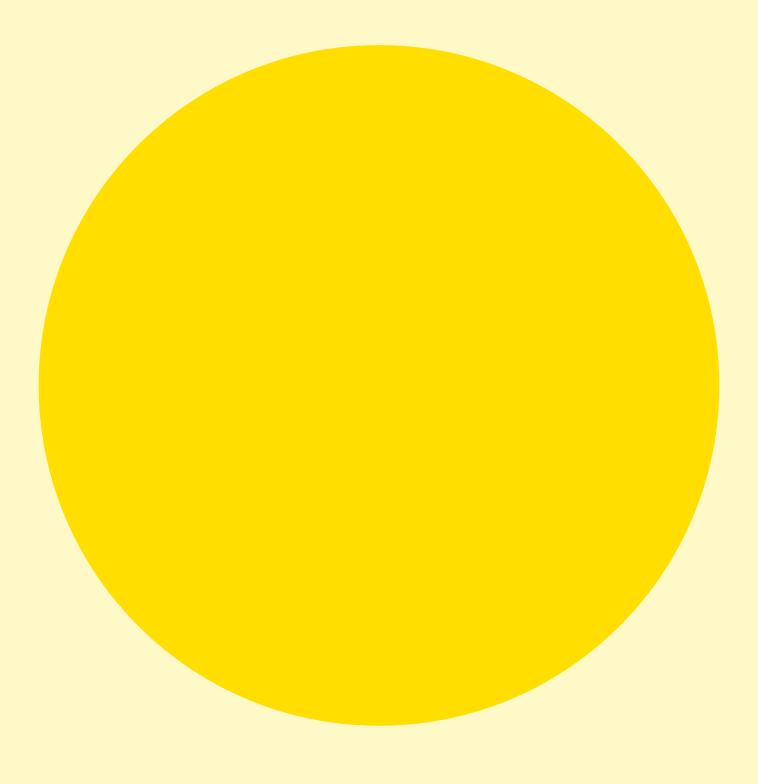
ca. 3000 Besucher:innen



Alter: 2 Jahre - 84 Jahre

# 01 Dokumentation

Von "All You Can Dance" zu "Tanz in der Fläche"



# Inhaltsverzeichnis

## **01** Dokumentation

S.09	Von "All <mark>You Can Dance" zu "Tanz in der Fläche"</mark>
S.10	All You Can Dance 2016-2018  Publikum jenseits des Üblichen erreichen  Das Konzept: Aufführen, Vermitteln, Machen  Ein Gewinn für alle  Die Welt der Körpersprachen in drei Auftragschoreografien
S.12	Tanz in der Fläche 2019-2021  Mit Kooperationen zum Erfolg Tanzen – mehr als einen Abend lang Die Gegebenheiten im Blick Eigene Möglichkeiten entdecken Corona und der digitale Tanz Flexibel und generationenübergreifend
S.15	Individuell und partizipativ – die neuen Tanzstücke für Tanz in der Fläche
S.17	Interview mit Christina Liakopoyloy
S.19	Interview mit Edan Gorlicki
S.21	Wissen nachhaltig weitergeben: Kompetenztransfer Fortbildungen Fachtage und Workshops Über das baden-württembergische Projekt hinaus: Symposium "Es braucht ein ganzes Dorf" Der Tanz kommt in der Fläche an
S.24	Interview mit Pascal Sangl
S.25	Tanz in der Fläche geht weiter
S.26	Anhang  Die Choreografien  Links



# Von "All You Can Dance" zu "Tanz in der Fläche"

Tanz spricht ohne Worte. Kaum eine andere Kunstform ist so geeignet, gesellschaftliche wie kulturelle Hürden zu überwinden, kulturelle Vielfalt zu fördern und einen Dialog in Gang zu bringen – über alle Grenzen hinweg.

Laut einer Studie<sup>2</sup> des Landesverbands Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg e.V. (LaFT) ist Tanz besonders wünschenswert in Angeboten für Jugendliche. Diesen hätten allerdings die meisten Veranstalter außerhalb der Ballungszentren nicht im Blick. Denn häufig dächten sie, Tanz bedeute aufwändige Produktionen größerer Compagnien jenseits ihrer finanziellen und technischen Möglichkeiten.

Doch dem ist nicht so. Damit Tanz auch außerhalb der Städte wirken kann, initiierte die TanzSzene Baden-Württemberg bereits im Jahr 2016 das Pilotprojekt "All You Can Dance" (AYCD) – und holte dafür Künstler:innen ihres Netzwerks ins Boot, um partizipative Formate in ländlichen Räumen umzusetzen. Der Erfolg gab den Initiatoren Recht. Daraus entstand ein weiteres, neuartiges Projekt: Im Jahr 2019 ging "Tanz in der Fläche" (TidF) an den Start.

# All You Can Dance 2016-2018

Publikum jenseits des Üblichen erreichen

Der Name war Programm. "All You Can Dance" (AYCD), also "alles, was du tanzen kannst", hieß das Tanzprojekt, das die TanzSzene Baden-Württemberg 2016 entwickelte, um Menschen, insbesondere auch Jugendliche, jenseits des üblichen Theaterpublikums zu erreichen. AYCD entstand nach einer Idee von Bea Kießlinger, Mitbegründerin der TanzSzene Baden-Württemberg. AYCD richtete sich zunächst schwerpunktmäßig an Kultureinrichtungen. Diese wollten nicht nur den Kontakt mit ihren bestehenden Zielgruppen befördern, sondern versuchten damals vermehrt Geflüchtete zu erreichen. Besonders geeignet dafür schien eine nonverbale Kunst- und Kommunikationsform: Tanz bringt ohne Worte Nationen und Generationen zusammen.

Oberste Prämisse bei allen Veranstaltungen: Sie sollten leicht zugänglich sein, um so ein möglichst niederschwelliges Angebot für viele, unterschiedlichste Zielgruppen zu schaffen. Partizipation, Niederschwelligkeit und Vermittlung standen im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden brauchten keine Vorkenntnisse. Der technische Aufwand für die Präsentationen wurde auf ein Minimum reduziert. Hier galt es, möglichst flexibel auf die jeweilige Infrastruktur der Aufführungsorte reagieren zu können. Und nicht zuletzt waren die Eintrittsgelder niedrig oder die Veranstaltungen gar kostenfrei.

Das Konzept:

Das Konzept: Aufführen, Vermitteln, Machen

Das Besondere an AYCD: es verband Aufführung und Vermittlung von zeitgenössischem Tanz in einer dreiteiligen Veranstaltung. Die Zuschauer:innen sahen zuerst eine Choreografie zweier Tänzer:innen, im folgenden Workshop spürten sie in ihren Körpern nach, was zeitgenössischer Tanz sein kann – von der Freude an Bewegung bis zur Empfindung des eigenen Ich. Entsprechend wurde im dritten Teil gefeiert: Bei einem gemeinsamen Tanzfest konnten – ohne Muss – alle Teilnehmenden tanzen und selbst performen. Dabei war Vieles möglich: Von Tänzen aus aller Welt, die gemeinsam einstudiert wurden, über Präsentationen örtlicher Tanzschulen bis zu Streetdance-Gruppen.

Alle Ideen, die die Teilnehmenden in den jeweiligen Orten einbrachten, wurden von den Kunstschaffenden, die die Workshops leiteten, aufgenommen und in die Vorführungen integriert. Aus zunächst passiven Beobachter:innen wurden so Akteur:innen, die den zeitgenössischen Tanz nicht als elitäre Kunstform erlebten, sondern als spannendes Experiment und mitreißendes Erlebnis, das jeden und jede bewegte, physisch wie emotional.

"Totales Neuland! Die Leute hatten keine Berührungspunkte mit modernem Tanz. Tanz war – bis die TanzSzene mit dem Projekt auf den Plan trat – noch nicht präsent hier. Doch immer kreierten die Kunstschaffenden eine tolle, offene Atmosphäre, in der fast jeder sich getraut hat mitzumachen ... Auch mit Nullkenntnissen fühlte sich jeder und jede aufgehoben – die Leute, einschließlich ich, sind freier geworden und haben sich mehr zugetraut "

Brigitte Aurbach, Kulturzentrum Rätsche e.V. Geislingen

#### <mark>Ein Gewin</mark>n für alle

"Partizipativ. Niederschwellig. Professionell." lautete daher das AYCD-Motto. Für das Pilotprojekt, das Menschen aller Altersgruppen, jeglicher Herkunft und Handicaps neue Berührungspunkte mit dem Tanz eröffnete, kooperierten Choreograf:innen und Tänzer:innen unter dem Dach der TanzSzene BW im Frühjahr 2017 mit 17 Einrichtungen der Bereiche Bildung, Gesellschaft und Kultur in ganz Baden-Württemberg und etablierten auf diese Weise Tanzangebote im ländlichen Raum. Spielorte waren soziokulturelle Zentren oder Kinder- und Jugendhäuser, in deren Programm Tanz bislang stark unterrepräsentiert war: AYCD ermöglichte ihnen, das eigene Haus für diese Kunstform zu öffnen. Das kam äußerst gut an. Durch seinen partizipativen Charakter brachte das neuartige Format aus Vorstellung, Workshop und interaktivem Tanzfest über 800 Teilnehmer:innen im Alter von 2 bis 84 Jahren in ganz Baden-Württemberg zum Tanzen. Für die beteiligten Institutionen erwies sich AYCD als fruchtbares Experiment in mehrfacher Hinsicht. Sie konnten Erfahrungen sammeln, was technisch machbar ist, wie es um die Qualität der Angebote bestellt ist, schließlich wie Zielgruppen für den Tanz angesprochen werden können.

Aufgrund des großen Zuspruchs folgte 2018 AYCD II. In dieser zweiten Auflage nahmen erneut rund 800 Menschen jeden Alters dieses Angebot der TanzSzene Baden-Württemberg wahr, insgesamt begeisterten AYCD I und AYCD II zusammen 1600 Teilnehmer:innen. Das zeigt auch die Tatsache, dass im zweiten Teil wieder einige Gemeinden am Start waren, die bereits 2017 mitgemacht hatten. Aber auch einige neue Kommunen holten den Tanz zu sich. An rund 26 Orten fanden 2017 und 2018 Vorstellungen, Workshops und Tanzfeste statt. Ein Gewinn für Kommunen, Spielstätten und die beteiligten Kunstschaffenden: Neue Kontakte wurden geschlossen, die Gastgeber:innen holten den Tanz in ihr Programm, die Tanzkünstler:innen hatten die Chance, ein partizipatives Format zu kreieren, das sie auch anderen Orten anbieten und entsprechend der jeweiligen Gegebenheiten anpassen konnten.

Die Welt der Körpersprachen in drei Auftragschoreografien

Im Netzwerk der TanzSzene Baden-Württemberg finden sich zahlreiche Künstler:innen, die Erfahrung in Tanzvermittlung und Arbeit mit Lai:innen haben, und geeignete Stücke und Formate entwickeln können. Dazu gehören unter anderem die Choreograf:innen Nina Kurzeja (Stuttgart), Domenico Strazzeri (Ulm) und Eric Trottier (Mannheim). Sie konnte die TanzSzene Baden-Württemberg für AYCD gewinnen. Ihr Auftrag: Jeweils ein 20-minütiges Stück für zwei Protagonist:innen zu schaffen. Dazu arbeiteten sie mit den Tänzerinnen Pilar Murube, Stephanie Roser, Ines Meißner, Hanna Münch, Michelle Cheung sowie dem Tänzer Jonas Frey zusammen.



2 + 2 = 4

Was kann man mit zwei Armen und zwei Beinen zu zweit so alles anstellen? Das erforschte Nina Kurzeja unter dem Motto "2 + 2 = 4" in einem Stück für zwei Tänzerinnen, acht Gliedmaßen sowie für Zuschauende und Workshopteilnehmer:innen aller Altersgruppen. Kurzeja zeigte das Stück im Rahmen von AYCD in Gaggenau, Bad Friedrichshall und Karlsruhe. Mit viel Erfolg wurde es außerdem 2018 jenseits der Grenzen Baden-Württembergs aufgeführt, etwa auf dem Festival "rasant – Tanzwochen für ein junges Publikum NRW".

#### Knock! Knock!

"Knock! Knock!", also "Klopf-Klopf!", nannte Eric Trottier sein Stück, in dem ein Hip-Hop-Tänzer und eine Ballerina sich auf die Spur der Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Tanz- und Körpersprachen machten. Schnell wurde klar: Jeder Mensch ist ein Universum an individuellen Bewegungen. Ins Licht brachte dies Trottier mit einem einzigen Requisit auf der Bühne: einer Türe, die allerhand Verwandlungen mit- und durchmachte. Jenseits von AYCD wurde "Knock! Knock!" 2018 noch dutzende Male bei Gastspielen und Projekten aufgeführt.



2



noBody

Wer kennt das nicht? Oft sagen Worte etwas Anderes als das, was wirklich gemeint ist und was die Körpersprache verrät. Domenico Strazzeri ließ in seinem Stück "noBody" zwei Tänzerinnen als Mutter und Tochter tief in die Welt der Mimik und Gestik eintauchen, um herauszufinden, warum die beiden immer Stress miteinander haben, obwohl sie doch einander nur das Beste wünschen.

- 1 Pilar Murube und Stephanie Roser © lan Ehmert
- 2 Michelle Cheung und Jonas Frey © lan Ehmert
- 3 Hanna Münch und Ines Meißner © Ian Ehmert

# Tanz in der Fläche 2019-2021



#### Mit Kooperationen zum Erfolg

Bereits bei den vielfältigen Projekten von "All You Can Dance" (AYCD) hatte die TanzSzene Baden-Württemberg den ländlichen Raum im Blick. Dabei bestätigte sich, dass gerade dort ein partizipatives Format dem zeitgenössischen Tanz neue Spielorte und lokales Publikum eröffnen kann. So feierte 2019 ein neues Format der TanzSzene BW seinen Auftakt: das Projekt "Tanz in der Fläche" (TidF). Mit diesem neuartigen Konzept reagierte die Szene auf eine passende Ausschreibung: LandKULTUR des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Mit LandKULTUR sollten über das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung (BULE) modellhafte Projekte im Kulturbereich gefördert werden, die kulturelle Aktivitäten und kulturelle Teilhabe in ländlichen Regionen stärken. "Ein Ziel des BULE ist es, den Austausch zwischen den Akteuren zu fördern, um in den Projekten gewonnene Erkenntnisse im Bereich der ländlichen Entwicklung insgesamt zu sammeln und in die Breite zu tragen", heißt es dort.

Das traf genau die Anliegen von Tanz in der Fläche: Ging es bei "All You Can Dance" darum, den Tanz an möglichst viele Orte zu bringen, standen nun Tiefe und Verstetigung im Vordergrund. Dafür sollten Modellprojekte in ausgewählten ländlichen Orten umgesetzt werden.

Für TidF wurden klare Ziele definiert: Mehr Auftrittsmöglichkeiten für Künstler:innen schaffen, ein dauerhaftes Angebot verankern und auf diese Weise kontinuierlich Zuschauer:innen für den baden-württembergischen Tanz gewinnen. Mit regelmäßigen Veranstaltungen sollten die Kooperationspartner im ländlichen Raum unterstützt werden, um der Kunstform Tanz im Kulturangebot vor Ort einen festen Platz und ein begeistertes Publikum zu verschaffen.

<mark>Tanze</mark>n – mehr als einen Abend lang

Für TidF hat die TanzSzene mit Kunstschaffenden und lokalen Organisationen vor Ort zusammengearbeitet, gemeinsam Projekte entwickelt und umgesetzt. Zwischen 2019 und 2021 hat sie insgesamt mit fünf Partnern kooperiert: Kulturamt Ehingen, Kulturzentrum Rätsche in Geislingen, Kulturzentrum Nellie Nashorn in Lörrach, Projekt Zukunft/Kultur im Kloster in Horb und der Ludwig Guttmann Schule Gaggenau im Tandem mit der Eichelberg-Grundschule Bad Rotenfels.

Zum Grundgedanken gehörte hier nicht nur, direkt an diesen Orten mit den Beteiligten tiefer in unbekannte Tanzwelten einzusteigen und über einen längeren Zeitraum kontinuierlich an einem Format zu arbeiten: dank dieser Kooperationen wurden auch die Voraussetzungen dafür geschaffen, über das Ende der Förderung hinaus Tanzprojekte eigenständig weiterzuführen.

#### Die Gegebenheiten im Blick

Das 2016 geschaffene Format AYCD hatte sich in der Praxis bestens bewährt. Es brachte einerseits die Struktur mit, um zeitgenössischen Tanz in ländlichen Räumen stattfinden zu lassen. Andererseits war es flexibel und offen genug, diesen an örtliche Gegebenheiten und Gruppen anzupassen. Auch bei "Tanz in der Fläche" diente als Basis zunächst das bewährte mehrteilige Veranstaltungsformat: die Teilnehmer:innen sehen die Performance zweier Tänzer:innen, besuchen nachfolgend einen Workshop und feiern dann ihr Tanzfest. Wer will, bereichert dieses mit eigenen Auftritten.
TidF bestand also auch aus drei Modulen wie AYCD. Bei "Tanz in der Fläche" konnten nun die Kooperationspartner:innen aus diesen drei flexiblen "Bausteinen" wählen, was zu ihrer Struktur und den lokalen Gegebenheiten passt und umsetzbar war. Damit setzten sie ihre individuellen Schwerpunkte.

#### Eigene Möglichkeiten entdecken

Das Spektrum der Aufführungsarten war enorm. Es reichte von zeitgenössischen Tanzproduktionen, Tanzvermittlung und Workshops mit Künstler:innen und Tanzpädagog:innen über Angebote der kulturellen Bildung für Schulen und Kinder bis hin zu partizipativen Formaten wie Community Dance und ortsspezifischen Konzepten. Manche Partner:innen kreierten – basierend auf Choreografien – spezifische Workshop-Reihen, die aufeinander aufbauten. Andere wiederum initiierten eine Projektwoche oder realisierten klassische eintägige AYCD-Formate.

Ortsspezifika und die nötige Flexibilität garantierten, dass jedes Format einzigartig in seiner Umsetzung und auch als Erlebnis war, für Beteiligte und Zuschauende. Statt nach einer Abendperformance auseinanderzugehen, arbeiteten die Gruppen über Monate hinweg zusammen, entwickelten gemeinsam Ideen, pflegten stetig Kontakt. Das war ganz im Sinne des Ziels von TidF: in den Kommunen Tanz verankern und dafür nachhaltige Strukturen zu schaffen. An dieser Prämisse änderte auch die Pandemie nichts. Sie sorgte freilich dafür, dass andere Kanäle benutzt werden mussten und auf Distanz beziehungsweise virtuell gearbeitet wurde. Künstlerresidenzen allerdings, die an sich ebenfalls geplant waren, konnten wegen Corona nicht umgesetzt werden.

#### Corona und der digitale Tanz

"Tanz in der Fläche" 2019 bis 2021: Das bedeutete für die TanzSzene BW und die Tanzschaffenden fruchtbare Kooperationen mit Partner:innen in fünf Kommunen, zahlreiche inspirierende Momente für Veranstalter:innen und Teilnehmer:innen, vielfältige Dialoge über gesellschaftsrelevante Themen. Und das galt auch noch, als die Corona-Pandemie die Präsenz-Formate stoppte und das Gros der Kunstschaffenden begann, mit den Teilnehmenden digital zusammenzuarbeiten. Schnell zeigte sich, dass sowohl der Austausch im virtuellen Raum als auch Mitmach-Konzepte körperlich, geistig und emotional bewegen können. Einige wenige Workshops und Performances wurden schweren Herzens abgesagt, anderes konnte verschoben werden.

Im Auftaktjahr 2019 kooperierte die TanzSzene BW mit vier Partnern: Kulturamt Ehingen, Projekt Zukunft – Kultur im Kloster Horb am Neckar, Rätschenmühle e.V. Geislingen sowie Ludwig Guttmann Schule im Tandem mit der benachbarten Eichelberg-Grundschule Bad Rotenfels. Im ersten Corona-Jahr 2020 stieg Horb aus und das Soziokulturelle Zentrum Nellie Nashorn in Lörrach ein. Allerdings fanden dort wegen der Pandemie nur zwei Veranstaltungen statt, eine davon am 14. März: Am Abend vor dem erstem Lockdown war Pascal Sangl der erste Choreograf des Projekts, der mit Tanz auf Abstand konfrontiert wurde und kurzfristig sein Format an die Coronabedingungen anpassen musste. Dann lag der Kultursektor brach – ein Schock! Erst im Herbst 2020 sollte es wieder in Präsenz zugehen; allerdings



2



nur kurz, bis Oktober. Als die Fallzahlen wieder stiegen, wechselten die restlichen Formate von TidF bis ins Abschlussjahr hinein vollends in den Online-Modus. Das erforderte von allen Beteiligten viel Flexibilität, Geduld und digitale Kommunikationsfähigkeit. Aber es zeigte sich, dass diese Herausforderungen auch zusammenschweißen und viel neue Kreativität freisetzen konnten. Musste doch je nach Ort und dem gewählten Format, immer wieder individuell die Frage gelöst werden, wie Tanz, eine auf Berührung basierende Kunstform, auf sichere Distanz funktionieren kann.

#### Flexibel und generationenübergreifend

Es kam bestens an, dass bei TidF die Kooperationspartner:innen aus flexiblen "Bausteinen" auswählen konnten. Nicht nur, weil so die Module – Aufführung, Workshop, Tanzparty und Partizipationsformat – den Schwerpunkten, Bedürfnissen und lokalen Bedingungen leicht angepasst werden konnten, sondern auch, weil diese so kombiniert wurden, wie sie für die Ansprache der jeweiligen Zielgruppen geeignet waren. Die Partner:innen vor Ort setzten verstärkt auf partizipative Formate, um den zeitgenössischen Tanz an ihren Einrichtungen zu etablieren und so ein Publikum für diese Kunstform aufzubauen. Von Januar 2019 bis Juli 2020 fanden bei Tanz in der Fläche 38 Veranstaltungstermine statt. Innerhalb

dieser Termine wurden 20 Aufführungen der Profichoreografien gezeigt und 41 Workshops durchgeführt, davon 19 halb- oder ganztägig. Es gab 3 große Aufführungen partizipativer Projekte, in denen Profistücke gemeinsam mit Präsentationen der Amateur:innen gezeigt wurden, die diese mit den Profis erarbeitet hatten. 9 solcher Tanzstücke entstanden innerhalb dieser Projekte. Darüber hinaus wurden 6 Fortbildungen veranstaltet, 2 Fachtage und ein digitales Abschlusstreffen.

Insgesamt erreichte TidF im ersten Jahr 2019 rund 750 Teilnehmer:innen und Zuschauer. 2020 bis 2021 waren circa 50 Teilnehmer:innen regelmäßig an jeweils 5 bis 10 Terminen in den partizipativen Gruppen aktiv. Die beiden öffentlichen Aufführungen hatten rund 140 Zuschauer, das Livestreaming am Abend der Aufführung in der Rätsche Geislingen circa 80 Zuschauer:innen. In den folgenden Monaten wurden mehr als 1000 Zugriffe über den Videokanal der Rätsche gezählt.

"Ich war beeindruckt, was dieser
Austausch mit allen gemacht hat: Sich
selbst entdecken, sehen, wie alles umgesetzt wird, das lässt wachsen, stärkt den
Teamgeist gibt Selbstwertgefühl.
Es war eine Chance, über den Tellerrand
hinauszuschauen."

Ann-Christin Schubert, Sozialpädagogin, Leiterin Jugendgruppe Jugendzentrum E.GO Ehingen

### I<mark>ndividuell u</mark>nd partizipativ die neuen Tanzstücke für Tanz in der Fläche



mitdirohnedich

Elisabeth Kaul und das Green Flamingo Project lassen Horb am Neckar, Ehingen, Geislingen und Gaggenau mit Luftballons tanzen.

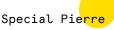
Linker Arm hoch, linkes Bein ebenso, hernach das Gleiche auf der anderen Seite ... wie in Zeitlupe schreiten zwei Tänzerinnen des Green Flamingo Projects im Passgang hintereinander her. Amelia Eisen und Tess Lucassen performen "mitdirohnedich" zu den Klängen von Billie Holiday und Chet Baker im Projekt Zukunft im Kloster Horb. In einem Mix aus Tanz, Improvisation und Tanztheater hinterfragte in diesem Tanzstück die Choreografin Elisabeth Kaul, wie sich eigene

Bedürfnisse und Wünsche mit Freundschaft vereinbaren lassen in einer Gesellschaft, in der sich der Individualismus gnadenlos ausbreitet. Freundschaft kann in der Flut unendlicher Möglichkeiten ein Anker sein, der nicht nur Halt gibt, sondern auch den Druck aus Entscheidungen nimmt. Indes, ohne eigene Erfahrungen geht es nun mal nicht.

Zwischen den Perspektiven des Selbst und der Gemeinschaft wurde daher auch im Workshop gewechselt, der nach der Aufführung folgte. Frauen, Männer, Jugendliche reckten begeistert ihre Arme in die Höhe, drehten sich, bildeten Gruppen, berührten sich gegenseitig am Kopf.

Ähnliche Erfahrungen machten auch die Teilnehmenden der weiteren Aufführungen mit Workshops und Tanzparties in Ehingen und in der Rätsche Geislingen. Mit Lachen und Leidenschaft begaben sie sich in die Bewegungen zwischen und mit bunten Luftballons.

Wie flexibel Kauls kompaktes Format an den Ort angepasst werden kann, zeigte sich besonders in Gaggenau an der Ludwig Guttmann Schule im Tandem mit der Eichelberg-Grundschule Bad Rotenfels. Für mehr als 100 Kinder mit und ohne Behinderung und ihre Betreuenden verknüpfte Elisabeth Kaul die Performance mit dem Workshop: Mitten im Raum zwischen den Kindern wurde gespielt in drei Durchläufen, so dass alle mitmachen konnten.



Christina Liakopoyloy bewegt Gaggenau.

Im Rhythmus des Staubsaugers reckt Pierre seinen Oberkörper nach oben. Er will den Wedel haben, den Grenadine da durch die Luft schwingt. Die pflichtbewusste Putzfrau ist mit dem ungewöhnlichen Jungen befreundet. Sein Kopf steckt unter einem Helm, er erinnert irgendwie an ein Schnorcheltier mit watschelndem Gang und wackelnden Knien. Sein sehnlichster Wunsch ist aber ein ganz gewöhnlicher: Er will wie normale Kinder zur Schule zu gehen. Doch was ist normal? Die Parabel, die Joseph Simon und Laura Börtlein in der Kulturhalle

Die Parabel, die Joseph Simon und Laura Börtlein in der Kulturhalle Bad Rotenfels zu den lebendigen Klängen der Sounddesignerin Julia Fonseca tanzten, handelt vom Anders-Sein, von Ausgrenzung, Einsamkeit, Akzeptanz und dem Überwinden körperlicher, geistiger und sozialer Grenzen.

Christina Liakopoyloy choreografierte das poetische Tanztheater, um zu zeigen, wie viel Begabungen im Anders-Sein schlummern. Für TidF erarbeitete sie eine mobile Version des Tanzstückes und entwickelte inklusive Workshopformate. Diese kamen in Gaggenau zum Einsatz, mit Schüler:innen der Eichelberg-Grundschule Bad Rotenfels sowie der Ludwig Guttmann Schule, die Kinder mit Behinderung in ihrer körperlichen und motorischen Entwicklung fördert.

Bei weiteren Aufführungen in Geislingen, Horb und Ehingen brachte "Special Pierre" nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene in Bewegung.



١.

#### Tanz als Initialzündung für eine inklusive Kooperation

In Gaggenau wirkten die TanzSzene-Projekte wie eine Initialzündung. AYCD wurde 2018 zum Auslöser dafür, dass die beiden Schulen und damit Kinder mit und ohne Handicap künstlerisch kooperierten, als Nina Kurzeja Schüler:innen und Betreuende mit "2 + 2 = 4" begeisterte. Im selben Jahr war daraufhin eine sogenannte Außenklasse der Ludwig Guttmann Schule (LGS) bei der Eichelbergschule in Bad Rotenfels Gaggenau ins Leben gerufen worden, auch KOF genannt (Kooperative Organisationsform als Form des gemeinsamen Lernens).

TidF führte auch dazu, dass an der LGS eine inklusive Tanz-AG für Schüler:innen beider Einrichtungen gegründet wurde - in Eigenregie und zusätzlich zu dem Projekt der TanzSzene.

Erster Höhepunkt dieser Kooperation sollte eine gemeinsame siebentätige Projektwoche mit dem Titel "Farbspuren" werden. Sie sollte Ende März 2020 stattfinden mit einem zentralen TidF-Projekt von Christina Liakopoyloy. Wegen der Corona-Pandemie musste diese Projektwoche mehrfach umgeplant werden.

Ursprünglich wollte Choreografin Christina Liakopoyloy für "Farbspuren" mit ihren beiden Tänzer:innen Laura Börtlein und Joseph Simon sowie den Teilnehmenden erforschen, wie die Spuren eines Menschen im Raum konserviert werden können. Die Körper - metaphorisch als Pinsel gedacht - sollten die Umgebung gestalten, die Schüler:innen spielerisch eine räumliche und farbliche Installation erschaffen. Mit farbigen Gummibändern und Schnüren sollte der Raum aufgeteilt werden, mit Fingerfarben auf langen Papierbahnen ein Bild entstehen. Kinder mit und ohne Handicap sollten in diesem "Spielraum" mit allen Sinnen Kreativität und Selbstwirksamkeit erleben. Zum Abschluss war eine öffentliche Aufführung angedacht.

Doch nur Teile dieses Konzepts konnten umgesetzt werden. Dazu gehörten Treffen mit den Tanzschaffenden und Unterrichtseinheiten, in denen Lehrkräfte die Themen Tanz und Farben integrierten.

Als dann direkter Kontakt pandemiebedingt nicht mehr möglich war, wandelten sich die "Farbspuren" zum Nachfolgeprojekt "Landschaften". Hier ließ Christina Liakopoyloy ihre Tänzer:innen und die Schüler:innen Natur ergründen, diese verkörpern und so zu Architekt:innen ihrer eigenen Landschaften werden. Die Aufgaben und Bewegungen dazu übermittelte Liakopoyloy in Videos, die Lehrkräfte tauchten mit ihren Schüler:innen in das Thema ein. Am 15. April wurde das Stück vorgeführt – auf coronakonforme und außergewöhnliche Weise:

> Liakopoyloy platzierte eine Klasse draußen auf der Terrasse, eine drinnen, die Schüler:innen reagierten gegenseitig auf ihre Bewegungen jenseits des Fenster-



glases.

S.16

# Interview

"Wir müssen die Geschichten der Menscher aufgreifen."

Ein Gespräch mit Christina Liakopoyloy



Was gefiel dir besonders an der Arbeit mit den Schüler:innen der Eichelberg-Grundschule und der Ludwig Guttmann Schule?

Ich fand es spannend an einen Ort zu gehen, der mit der üblichen Institution Theater nichts zu tun hat – jenseits der Städte im ländlichen Raum zu einem Publikum, das nicht regelmäßig in Kontakt mit den herkömmlichen Bühnenprogrammen kommt. Ich fragte mich, wie die Lehrenden und Kinder auf meine Stücke reagieren würden. Während Erwachsene sich eher zurückhalten, sind ja vor allem Kinder sehr direkt und ehrlich, wenn sie etwas nicht mögen oder gelangweilt sind. Ich fand es auch wunderbar, das zu tun, woher das Theater kommt: auf Wanderschaft zu gehen wie einst Shakespeare mit seiner Wanderbühne. Das passt bestens zu Tanz, weil es um Bewegung in mehrfachem Sinne geht.

#### Was bewegte sich vor Ort?

Wir haben zunächst – noch vor der Coronapandemie – "Special Pierre" gespielt, vor 200 Kindern mit Behinderungen. Sie konnten sich mit dem Stück identifizieren. Sie sahen, was Pierre trotz seines Handicaps kann, tanzten in ihrer Seele, in der Fantasie mit – das ist Bewegung in einer anderen Dimension. Sie haben viel gelacht, obwohl das Stück auch deutlich zeigt, wie Pierre zunächst ausgeschlossen wird. In den Workshops haben wir dann mit Bewegungs-Landschaften gearbeitet, mit Begegnen und Berühren. Als Corona kam, war das auch durch die Glasscheiben der Terrassenfenster möglich. Die Kinder reagierten aufeinander, mal mit den Fingern, mal mit den Augen, jedes Kind nach seinen Möglichkeiten – emotionale Momente, die von innerer Bewegung erzählten.

Welches Fazit ziehst du daraus als Künstlerin?

Ich frage mich seit Jahren immer wieder, wie man besondere Gruppen an Kultur teilhaben lassen kann. Gruppen, die sich mit herkömmlichem Theater nicht identifizieren können, sei es durch ihre finanzielle Lage oder eben wegen Handicaps. Da geht es auch um soziale Randgruppen in größeren Städten. In Gaggenau/Bad Rotenfels hat sich für mich bestätigt, dass dabei nicht nur ästhetische Fragen zählen, sondern die richtigen, wichtigen Themen. Wir müssen die Geschichten der Menschen aufgreifen, sie damit abholen. Das geht mit Tanz, mit Bewegung besonders gut, weil keine Worte gebraucht werden. Außerdem müssen wir Methoden wählen, die jeweils zum Ort und seinen Möglichkeiten passen. Nur so können wir die gesamte Gesellschaft ansprechen, nicht nur das bildungsbürgerliche Publikum.

#### Welche Erfahrungen haben dich angesprochen?

Die große Offenheit und das Vertrauen, das mir und meinem Team an den Schulen entgegengebracht wurde. Denn zuvor hatte ich mit Kolleg:innen diskutiert, ob ich ein Stück über ein Kind mit Behinderungen von einem weißen Tänzer, der keine Behinderung hat, umsetzen lassen kann. Das war politisch herausfordernd, hier und auch in Frankreich, wo wir in einer Reha-Klinik spielten. Doch die Reaktionen unterstrichen: Empathie ist die Antwort, die Fähigkeit, dass ein Performer seine Rolle nicht nur spielt, sondern sich in andere hineinversetzen kann und dadurch mitnimmt.

#### Was nimmst du mit von "Tanz in der Fläche"?

Dieses Format muss dringend fortgesetzt werden. Tanz und Theater sind notwendiger denn je, nicht nur in den Städten, sondern auch im ländlichen Raum. Man lernt als Künstler:in sehr viel – sich schnell auf eine andere Infrastruktur umzustellen, mit einfachen Mitteln etwas umzusetzen, auch ohne Bühne und Räume. Das, was begrenzend erscheint, kann bereichern und erweitern. Man muss die Perspektiven wechseln, nicht die Dinge machen, wie und weil man sie schon immer so getan hat. Das lernte ich auch von den Kindern: Im Rollstuhl einen Arm bewegen kann der Schlüssel zu einer neuen Welt sein. Wir müssen offen bleiben als Künstler:innen, Veränderungen als kreative Chance sehen. Ich habe große Lust, in einem Format wie "Tanz in der Fläche" weiterzumachen. Die Kontakte sind da, Austausch und Ideen auch! Corona hat bisher noch gebremst, aber der Silberstreif am Horizont ist auszumachen.

2 Christina Liakopoyloy © Aradia S.17



Wie immer

#### Edan Gorlicki hinterfragt in Ehingen Traditionen

"Erst fragte ich mich, was ist das jetzt? Aber je tiefer ich eingestiegen bin, umso schöner fand ich es, umso mehr gingen in meinem Kopf unglaubliche Assoziationen weiter." Eine Zuschauerin beschreibt lebendig, wie bei ihr angekommen ist, was gerade die Tänzer Kirill Berezovski und Lorenzo Ponteprimo im ehemaligen Franziskanerkloster von Ehingen performt haben. Eine andere Teilnehmerin sinniert über die Bewegungen und Kostüme: "Die waren eins, eine Kunst! So habe ich das empfunden." Die Frauen und Männer, Mädchen und Jungs, die es sich da auf dem Boden gemütlich gemacht haben, sprechen mit Tanzschaffenden über zeitgenössischen Tanz. Kurz darauf werden sie diesen im eigenen Körper nachfühlen – in einem Workshop. Choreograf Edan Gorlicki bittet sie, sich paarweise gegenüberzustellen "wie vor einen Spiegel." Sie sollen ihre Bewegungen gegenseitig nachahmen. "So erschafft man gemeinsam etwas Besonderes", erläutert der gebürtige Israeli. Seine Anleitungen kommen an. "Total genossen" habe sie diese, schwärmt eine Seniorin begeistert. Gefallen habe ihr vor allem, wie sich die beteiligten Jugendlichen eingebracht, in ihren Bewegungen entfaltet hätten. Szenen, die aus dem Projekt stammen, das Gorlicki von September 2019 bis Februar 2020 für TidF in Kooperation mit dem Ehinger Kulturamt durchführte. Das Außergewöhnliche: Der international gefragte Choreograf ließ die Ehinger:innen an seiner Kreativität teilhaben, erarbeitete mit ihnen seine neueste Produktion "Wie immer" für die Tänzer Ponteprimo und Berezovski. Sein Motiv: Tradition und deren Veränderungen. Seine Fragen: Wie lässt sich Bestehendes erklären, wie wird sich Zukünftiges entwickeln? Ein kooperativer Entstehungsprozess voller Überraschungen und neuen Begegnungen, bei dem Gespräche und Rückmeldungen der Ehinger dazu beitrugen, das Stück weiterzuentwickeln –

und gleichzeitig eine eigene, auf das Publikum der Stadt Ehingen abgestimmte Performance zu schaffen.

Eine Reise, an deren Ende eine gemeinsame Aufführung aller Beteiligten Anfang Februar 2020 stand. Ponteprimo und Berezovski zeigten Gorlickis neues Stück "Wie immer", die Ehinger eigene Tanzpräsentationen, die sie parallel dazu in der Workshopreihe mit dem Choreografen Kirill Berezovski erarbeitet hatten: Die Jugendgruppe E.GO präsentierte Fastnachts-Bräuche, das Odissi-Tanz-Ensemble spürte auf Basis des indischen Moksha-Tanzes den Unterschieden der Kulturen nach, die VHS-Gruppe setzte morgendliche Routinen in Szene. Um diesen einzigartigen Abend von und für Ehinger Bürger:innen zu sehen, strömten nicht nur Ortsansässige in den Saal des Franziskanerklosters – kein Stuhl blieb frei. Und die Darsteller:innen schwärmten, wie toll es gewesen sei, "echte" Tänzer und Choreografen kennenzulernen: "Es hat Mut gemacht, Gemeinschafts- und Selbstwertgefühl gegeben, miteinander aufzutreten."

"Die Art des Tanzens, das
Integrieren von Besucherinnen und
Besuchern war einfach genial.
Das Mitmachen, das Teilen der Freude
an der Bewegung, da war eine
Entwicklung bei den Teilnehmenden
zu sehen. Und hinterher der Austausch
mit den Tanzschaffenden – das hat
alle bereichert, die da waren."

Angelika Recklebe Projekt Zukunft Kultur im Kloster Horb

# Interview

"Essentiell ist der Diskurs" Ein Gespräch mit Choreograf Edan Gorlick:



Edan, was hat dich an Tanz in der Fläche gereizt?

Mich interessiert schon lange, wie man lokale Szenen an künstlerischen Prozessen und Performances teilhaben lassen, wie man nicht nur mit Kreativen, sondern auch mit dem Publikum oder potenziellen Publikum, den Menschen vor Ort gemeinsam Kunst schaffen kann. Mit unterschiedlichen Formen des Engagements und der Partizipation experimentiere ich beispielsweise in Mannheim, Heidelberg und Stuttgart. Im Theater treffen verschiedene Gruppen mit verschiedenen Perspektiven zusammen. Ich will eine zunächst per se abstrakte Gruppe kennenlernen, ihre Sichtweise, ihre Erfahrungen, ihre Erwartungen: Es ist die Gruppe, die mein Publikum ist. Man kann also sagen, Andrea Gern, die Geschäftsführerin der TanzSzene BW, und ihr Team rannten bei mir offene Türen ein, als sie mich fragten, ob ich mitmache.

Gerade weil es im ländlichen Raum spielte?

Anders als in der Stadt haben die Menschen, die in einer kleinen Gemeinde leben, in der Regel nicht die Möglichkeit, dem zeitgenössischen Tanz zu begegnen. Es war für mich daher ein aufregendes Experiment, um miteinander Neues zu erleben und voneinander zu lernen. Viele spannende Fragen stellten sich da! Was bedeutet Kunst in einer und für eine ländliche Gesellschaft? Wie unterschiedlich sind Arbeitsweisen? Wie ändern sich die verschiedenen Perspektiven im Laufe des Prozesses? Und zunächst einmal: Wie viele Leute wollen sich überhaupt in einem solchen Tanzprojekt engagieren?

Dann kamen mehr als gedacht?

Ja! Dank der Zusammenarbeit mit dem Kulturamt von Ehingen kamen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschied-

lichen "Communities". Das Wunderbare am Projekt war, dass verschiedene Generationen zusammenkamen und miteinander diskutierten. Und da ich zu diesem Zeitpunkt gerade an einem Stück zum Thema Tradition arbeitete, schlug ich vor, lasst uns das gemeinsam tun. Also ging es um die Frage: Was bedeutet Tradition für dich persönlich? Was bedeutet es für uns? Zeigt mir eure Rituale, präsentiert mir das, was euch im wahrsten Sinne bewegt. So begannen lebhafte Diskussionen, auf denen Workshop, Übungen und Bewegungen aufbauten. Die Teilnehmenden gaben ihr Feedback zur Probe unseres Stücks, wir regten an: kreiert eure eigene kleine Performance zum Thema mit eurer Sicht der Dinge. Und die Chance ergriffen einige. So entstand ein mitreißender Abend mit Stücken von uns allen, der auf den Ort zugeschnitten war und darüber hinausführte. Damit war die Frage, die allen beim ersten Treffen in der Seele brannte, bestens beantwortet.

Du schmunzelst! Was fragten denn die Teilnehmer:innen beim ersten Treffen?

Sie wollten wissen: "Was machen wir eigentlich?" Darauf entgegnete ich "ich weiß es nicht". Schließlich wurde klar, dass es um den kooperativen Entstehungsprozess geht. Das Überraschende der Begegnungen, das Aufeinander eingehen war Teil unserer gemeinsamen Reise.

Nas hast du von dieser Reise mitgenommen?

Für mich war der kooperative Entstehungsprozess wichtig. Das gemeinsame Kreieren, die vielen Etappen, die das Choreografieren beinhaltet, die wollte ich teilen. Das Publikum in Städten mit großen Theatern hat zwangsläufig mehr Referenzen zum Tanz als jenes in ländlichen Gegenden. Das Schöne war: Die Teilnehmenden begegneten uns mit enormer Offenheit und Neugierde ohne irgendwelche Vorbehalte, niemand dachte in Schubladen wie "kommerzieller Tanz" oder "klassisches Ballett". Sie wollten experimentieren. Und das machte es auch für mich und mein Team sehr aufregend, weil wir neue Sichtweisen, andere Wahrnehmung erleben. Denn alle Menschen sind Expert:innen auf ihre Art. Bei TidF haben sie diese Expertisen eingebracht.

Wünschst du dir mehr Projekte wie TidF?

Unbedingt! Sie bereichern die Szene enorm, weil sie verschiedene Perspektiven und kulturelle Unterschiede integrieren. Essentiell ist der Diskurs. Tanz ist hier die Basis der Kommunikation, er funktioniert jenseits von Sprachunterschieden. Dabei darf nicht nur nach den Städten geschaut werden; die staatlichen Gelder sollten vermehrt auch in die Infrastruktur des ländlichen Raums fließen, um den Austausch zu ermöglichen und dort ein Fundament für den Tanz zu schaffen. TidF war dafür ein Startpunkt. Ich hoffe, auch zunehmend in ländlichen Gebieten arbeiten zu können.

2 Edan Gorlicki © Alexander Ehhalt S.19



Jukebox 2.0 und Juke<mark>box 3</mark>.0

#### Pascal Sangl lässt Ehinger:innen und Geislinger:innen die Wahl

"Herzlich willkommen zu ihrer kostenlosen Testversion des zeitgenössischen Tanzes" – die freundliche Frauenstimme erinnert an Alexa. Sie fordert auf, eine Zahl zwischen eins und sechs zu nennen, um eine kurze Performance zu aktivieren. Im Musikautomat ist unter jeder Nummer ein anderer Hit hinterlegt; hier verbirgt sich Zahl für Zahl eine andere Bewegungssprache! "Jukebox 2.0" nennt denn auch der Choreograf und Tänzer Pascal Sangl sein interaktives Stück, bei dem die Tänzer:innen Anna Kempin und Johannes Blattner auf die Wahl der Zuschauer:innen mit einer Kostprobe aus ihrem variantenreichen Repertoire reagieren – mal energisch, mal puristisch, mal sprachgewandt, mal stoisch alleine, mal blickreich zu zweit, keck die Paarbalance austestend. Ein raffiniertes Wechselspiel der Gegensätze, Nähe, Distanz, Ruhe, Dynamik … Gerade mal 20 Minuten braucht es, und dem Publikum wird klar, wie grenzenlos vielfältig zeitgenössischer Tanz ist. "Für jeden etwas, wie ein Tablett mit verschiedenen Schnittchen", sagt Sangl. "Im besten Fall bekommt das Publikum Lust auf mehr Schnittchen, kurzum auf den zeitgenössischen Tanz."

Diesem Jukebox-Ansatz folgend lud er Tanzgruppen und tanzbegeisterte Amateure ein, eigene Choreografien zu entwickeln und damit für den jeweiligen Ort einzigartige Versionen der Jukebox zu gestalten. Version 2.0 ist für zwei Tanzende konzipiert, in Version 3.0 geht es partizipativ zu, diese hat der Choreograf für Gruppen erweitert. Im September 2020 hatte die erste "Jukebox 3.0" mit Ehinger Gruppen in der Lindenhalle Premiere.

In Geislingen musste die "Jukebox 3.0", die dort im Oktober startete, wegen der Pandemie modifziert werden. Anfangs wurde der Workshop in der Rätsche noch in Präsenz durchgeführt: mit Maske und Abstand, aber nicht weniger Leidenschaft. Wütend sein – "Johannes! Brigitte! Ulrike! Monika!" – wurde geübt oder rücksichtsvoll "Lücken" gesucht. Fazit der Beteiligten: "Super, man kann sich total kreativ ausleben." Tanzen, Singen, Gedicht vortragen, künstlerisch mit Farben gestalten, für jeden sei etwas dabei, toll angeleitet von den Profis. "Ich habe Spaß, mich zu bewegen, weiß aber oft nicht wie", meinte eine Teilnehmerin in Geislingen. Eine andere lobte die intuitive, prozesshafte Begleitung von Sangl und Blattner: "Es beeindruckt mich, wie sich alle Teilnehmer darauf einlassen. Was dann entstehen kann, obwohl die Menschen sich nicht kennen."

Deutlich wird: Tanz bildet Brücken. Blattner erinnert sich an den Tag im Herbst, ab dem alle Mund-Nasenschutz tragen mussten. "Wir alle kämpften noch mit den Masken, während wir in einer Übung auf Abstand gegenseitig an Fäden zogen. Wir sahen uns in die Augen, da habe ich mich sehr verbunden gefühlt." Wenig später musste es dann online weitergehen. Ab Ende Oktober tanzten die Teilnehmenden zuhause vor den Bildschirmen durch die Kameras verbunden, was der Begeisterung keinen Abbruch tat. Anna Kempin und Johannes Blattner tanzten im November Pascal Sangls "Jukebox 3.0" live im Stream auf dem Rätschekanal – zwar ohne Publikum im Saal, jedoch mit 100 Zuschauer:innen vor ihren Bildschirmen, die zum Nachgespräch ihre Fragen per Chat stellten.

#### Wissen nachhaltig weitergeben: Kompetenztransfer

Zu den wichtigsten Prämissen von AYCD und TidF gehörte das Prinzip der Nachhaltigkeit. Damit die Modellprojekte auch nach ihrem Abschluss weiterwirken und der zeitgenössische Tanz eine Chance hat, sich vor Ort zu verankern, wurden Fortbildungen und Fachtage konzipiert. Das Ziel: Den Kooperationspartner:innen Kompetenzen an die Hand zu geben, wie Tanzkunst programmiert, präsentiert und vermittelt werden kann.

Um das Projekt nach außen sichtbar zu machen, war gleich zu Beginn für die Öffentlichkeitsarbeit unter anderem ein Key Visual "Tanz in der Fläche" entwickelt worden. Es konnte in zahlreichen Formaten, etwa als animiertes GIF, Plakat, Facebook-Banner oder Flyer den Partnern für ihre Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt werden. Bei jeder Veranstaltung wurden Besucherzahlen, Feedback und weitere Daten in Evaluationsbögen festgehalten und ausgewertet.

#### <mark>Fortbildun</mark>gen

Tanzschaffende, Kooperationspartner:innen in den Kommunen sowie am Thema Interessierte hatten die Möglichkeit, sich auf verschiedenen Veranstaltungen fortzubilden. So fanden Formate zu den Themen "Sponsoring/Fundraising für Tanzprojekte" und "Inklusive tänzerische Arbeit" statt.

Auch die Lehrkräfte der Ludwig Guttmann Schule Gaggenau und der Eichelbergschule Bad Rotenfels profitierten von den Qualifizierungen. Tanzpädagogin Bea Remark leitete dort im November 2019 den Workshop "Diversität und kulturelle Bildung" im Tanz. Die Teilnehmenden gingen mit Remark unter anderem der Frage nach, was es bedeutet, mit einer Gruppe unterschiedlichster Menschen zu

arbeiten – unabhängig ihrer körperlichen und kognitiven Voraussetzungen.

Dozentin und Mitwirkende entwickelten mittels Körperarbeit, innerer Achtsamkeit und Präsenz eine gemeinsame Bewegungs- und Tanzsprache, die geeignet ist, die vielfältigen Potenziale aller zu integrieren. Dieser ganzheitliche Ansatz kam bestens an bei den Lehrkräften. Remark gab - auch aus eigener Lebenspraxis und Erfahrung als Tänzerin mit Behinderung – den Lehrenden nützliche Werkzeuge an die Hand, die sie in ihrem Berufsalltag bereichern.

#### Fachtage und Workshops

Im ersten Projektabschnitt markierte der Fachtag "Tanz in der Fläche" für Kooperationspartner:innen und Künstler:innen einen Meilenstein. 30 Personen nahmen am 1. Dezember 2019 im Theaterhaus und im Produktionszentrum Stuttgart teil – an Workshops, Gesprächsrunden und der Premiere der neuen Choreografie "Jukebox 2.0" von Pascal Sangl. Nach Stuttgart kamen Vertreter:innen der Kooperationspartner, mitwirkende Künstler:innen und weitere interessierte Tanzschaffende. Die Effekte für den internen Kompetenztransfer zwischen den Projektbeteiligten waren enorm. Reger Austausch auf Bundesebene folgte, etwa mit Mitgliedern des Dachverbands Tanz Deutschland. Das Netzwerk der Beteiligten vergrößerte sich auf vielen Ebenen. Über die Projektleiterin Martina Kessel von "Aktion Tanz" wurden beispielsweise Kontakte zum Förderprogramm "Chance Tanz" hergestellt.

Aufgrund der 2020 hereinbrechenden Pandemie mussten dann auch hier andere, kreative Wege beschritten werden, damit Vernetzung und Wissenstransfer weiter funktionieren konnten. Für die projektbeteiligten Choreograf:innen konzipierte daher Edan Gorlicki einen ganztägigen Workshop, um Corona-konforme Formate zu erarbeiten. Er fand am 3. August 2020 in Heidelberg statt. Weiterhin verlegten Choreograf:innen und Projektpartner:innen ursprünglich live geplante Workshops erfolgreich in die virtuelle Welt. Im Online-Workshop "Medienperformance" im November 2020 erarbeitete Max Schumacher mit den Teilnehmer:innen, wie sie digitale Mittel für die eigene Performance-Arbeit nutzen können. Auf diese Weise eröffnete das Format für weitere interessierte Tanzschaffende in Baden-Württemberg neue Perspektiven.

Ein Lichtblick in diesem ersten Coronajahr war der digitale "Fachtag für Kooperationspartner:innen

und Künstler:innen" am 29. November 2020. Dort wurden die verschiedenen Projekte vorgestellt, teilweise mit Videofilmen, und Erfahrungen geschildert. Ein Erfolg: Obwohl der Fachtag im virtuellen Raum stattfand, war er eine umfassende Plattform des Austauschs.

Auch die Weichen für die Zukunft wurden gestellt: In Workshops mit den Choreograf:innen dachte man künftige Tanzprojekte vor Ort an, die nach Abschluss des laufenden Förderprojekts umgesetzt werden sollten. Insgesamt nahmen 23 Kooperationspartner:innen teil: Künstler:innen, Filmemacher, Vertreter:innen von Kulturämtern, Schulen, Jugend- sowie Soziokulturellen Zentren und weitere Expert:innen aus dem Tanzbereich.

Auf dem Fachtag bestätigte sich, was schon zuvor in Evaluationen und Interviews anklang. Die Kompetenzen für Tanz im ländlichen Raum haben sich bei allen Beteiligten verstärkt. Lebendig diskutiert wurde im großen Plenum sowie in kleineren Breakout-Rooms, also virtuellen Extraräumen, wie man zeitgenössischen Tanz dauerhaft im Kulturangebot des ländlichen Raums verankern kann. Das Ziel aller wurde mehr als deutlich: Menschen, unabhängig von Alter, Vorkenntnissen oder körperlichen Voraussetzungen für den zeitgenössischen Tanz zu begeistern, zum Machen zu bewegen, auf diese Weise kulturelle Vielfalt zu fördern und freilich auch neues Publikum zu generieren für eine Kunstform, die sonst eher in den Ballungsräumen stattfindet.

<mark>Über d</mark>as baden-württembergische Projekt hinaus: <mark>Sympo</mark>sium "Es braucht ein ganzes Dorf …"

Noch während der Laufzeit von Tanz in der Fläche begann das Projekt weitere Kreise zu ziehen. So veranstaltete der Bundesverband Aktion Tanz mit Beteiligung der TanzSzene Baden-Württemberg sowie der Fachstelle Tanz Mecklenburg-Vorpommern das zweitägige, hybride Symposium "Es braucht ein ganzes Dorf …" am 7. und 8. Mai 2021 in Stralsund, Lahr und im digitalen Raum.

Zuspruch und Begeisterung waren überwältigend: Über 120 Teilnehmer:innen loggten sich überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum, aber auch aus anderen europäischen Ländern ein, um an Paneldiskussionen, Videopräsentationen, Arbeitsgruppen und Workshops teilzunehmen. Diese wurden

unter Infektionsschutzbedingungen in Stralsund/Mecklenburg-Vorpommern und Lahr/Baden-

2-Line and the second s

Mit Tanzschaffenden und -interessierten sowie Vertreter:innen aus Kultur, Bildung, Politik und Verwaltung ging man grundsätzlichen Fragen nach, etwa jener, wie in ländlichen Regionen das Interesse am zeitgenössischen Tanz geweckt werden kann. Diskutiert wurde auch, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit ländliche Räume für Tanzkünstler:innen und -vermittler:innen attraktiv werden. Und welche Strukturen dort kulturelle Organisationen brauchen, um ihre bestehenden Aktivitäten zu verstetigen. Input gab es zu Beginn von Mia Larsson. Die Tanzchefin des Riksteatern Schweden beschrieb in ihrem Impulsreferat, wie in ihrer Heimat der Tanz in die dünn besiedelten ländlichen Räume kommt. Hernach gaben zahlreiche Best Practice-Beispiele in Form von Videos, Lectures und Gesprächen Einblicke in die Arbeit mit Tanz und Tanzvermittlung in ländlichen Räumen verschiedener Regionen und Länder. Die hybriden Gesprächs- und Workshop-Formate, unter anderem von der mixed-abled Kompanie "Szene 2wei", von UMtanz und Perfom(d)ance, erwiesen sich als zukunftsweisend für den ländlichen Raum, auch jenseits pandemischer Zeiten. Alle Beteiligten waren sich einig: Das große Interesse und die zum Teil enthusiastischen Reaktionen auf das Symposium haben gezeigt, dass das Thema "Tanz im ländlichen Raum" den Nerv der Zeit trifft.

Württemberg mit Kleingruppen ausgerichtet.

Entsprechend erfolgreich war das Mentoringprogramm mit Referent:innen und Expert:innen des Symposiums aus

S.22



verschiedenen Regionen Deutschlands, das sich im August und September 2021 anschloss. Dabei war einmal mehr das Motto "Es braucht ein ganzes Dorf..." Programm. Im Mentoringprogramm ging es darum, den direkten und persönlichen Austausch zwischen Tanzkünstler:innen und Akteur:innen im ländlichen Raum zu fördern. Weitere Ziele waren, Fachwissen weiterzugeben und Impulse zu setzen für konkrete Projekte und längerfristige Vorhaben mit dem Fokus, Tanz in ländlichen Regionen sichtbar zu machen und Tanzschaffende nachhaltig zu vernetzen. Aus Baden-Württemberg gab der Tänzer, Performer und Choreograf Pascal Sangl als Mentor sein Wissen weiter – auch mit Hilfe seiner Performance "Jukebox 2.0".

Der Tanz kommt in der Fläche an

Rückblickend wurden die Ziele, den Tanz in ländliche Räume zu bringen, auf unterschiedlichen Ebenen erreicht. So kamen im ersten Format AYCD I und II über 1600 Teilnehmer:innen – und noch mehr Zuschauer:innen – über Schulen, Volkshochschulen, Jugendzentren, Kulturämter, Sportvereine und Soziokulturelle Zentren an 26 Orten mit zeitgenössischem Tanz in Berührung, einige von ihnen zum ersten Mal.

Auch "Tanz in der Fläche" wurde seinem Titel gerecht. Die Kunstform konnte an ausgewählten Orten vertieft bearbeitet, verstetigt und somit die Basis geschaffen werden, dass die Macher:innen in Kulturbetrieben, Schulen oder Jugendzentren in ihren Programmen dem Tanz einen fixen Platz einräumen. Begeisterte Rückmeldungen sprechen Bände. Neue Projekte wurden angestoßen und Netzwerke verfestigt, von denen so manche erst durch TidF entstanden sind.

Das wiederum schuf und schafft nicht nur mehr Publikum für den zeitgenössischen Tanz, sondern auch weitere Auftrittsmöglichkeiten für Künstler:innen. Freilich steht und fällt das Format, das zeigt die Evaluation, mit den Personen und Gegebenheiten vor Ort. Genau deshalb erwies sich die Offenheit und Flexibilität von "Tanz in der Fläche" als großer Gewinn. Wer als Kooperationspartner:in individuelle Schwerpunkte setzen und aus flexiblen "Bausteinen" wählen kann, die zum Ort passen, bleibt dran. Und freilich auch jene, die für den Tanz zu brennen begonnen haben.

weil es tatsächlich darum geht, mit
Ehinger Personen zu arbeiten,
und tatsächlich den Tanz in die Mitte der
Gesellschaft zu bringen, zu den
Leuten selber. Dass nicht nur konsumiert
wird, sondern man Teil des Ganzen
wird ... ein flexibles und offenes Projekt,
mit dem wir auf Befindlichkeiten so
reagieren können, das jeder das Maximale

Benedicta Walser, Kulturamt Ehingen

## Interview

Ideen Raum geben
Choreograf Pascal Sangl erzählt, wie TidF für ihr
und Kolleg:innen nachwirkt



Du spürst die Folgen von Tanz in der Fläche immer noch?

In der Tat – positiv! Voll aufgegangen ist die Intention des Formats, dass sich Tanz im ländlichen Raum verankert und die teilnehmenden Gemeinden und/oder Kulturzentren selbstständig weitermachen. Mich bat das Kulturamt Ehingen um eine Folgeveranstaltung. Ich konnte das Netzwerk erweitern und das Münchner Duo contweedancecollective einladen, das sein Stück "Über die Dinge" aufführte und ebenfalls in Workshops alle Teilnehmenden physisch ins Stück einbezog. Anfang des Jahres gab es zudem zwei Workshoptage für eine XL-Version des Stücks. Fast alle Teilnehmenden aus meinem ersten TidF-Projekt waren wieder dabei, was ich als sehr schöne Bestätigung empfunden habe. Und es passiert noch mehr in Ehingen.

#### Das heißt?

Auch die Jugendlichen vom Jugendzentrum E.GO haben Blut geleckt. Sie wollen ein ganz eigenes Tanztheater auf die Beine stellen. Wir fangen klein an – mit einer Bundesförderung "ChanceTanz" des Programmbereichs "Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung" mit drei sogenannten "Tanzsplittern". Das sind drei Kurse – zeitgenössisch, urban, Contemporary Ballet – mit drei Referent:innen, die in zehn praktischen Stunden tiefer in den Tanz einführen. Ich habe Raphaëlle Polidor und Ziya Aktas aus der Ulmer Gegend ins Boot geholt. Ziel ist eine Folgeförderung für ein Tanztheaterstück über eine Zeitreise, das sich die Jugendlichen bereits ausgedacht haben. Kontaktiert hat mich außerdem die Ludwig Guttmann Schule, Gaggenau. Dort

arbeite ich nun mit den Kindern, führe das durch TidF Angestoßene weiter – unterstützt von der Choreografin Nina Kurzeja und ihrer Organisation "Blomst!", die Kunst und kulturelle Teilhabe fördert.

Konnte TidF das Netzwerk der Kunstschaffenden erweitern und es mit den Gemeinden verknüpfen?

Absolut, es hat sich viel ergeben. Ich kam in Kontakt mit Aktion Tanz, wurde als Interviewpartner zum hybriden internationalen Symposium in Lahr geladen, bei dem es ja um Tanz in ländlichen Räumen ging. Daraus folgte eine Workshop-Reihe "Tanzvermittlung digital" von Aktion Tanz. Dank einer Fortbildung beauftragte mich der Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT), als Dozent das 31. Europäische Senior:innentheater anzuleiten. Was mich wiederum mit dem TanzChor60+ in Wuppertal zusammenbrachte. Zudem durfte ich als Hauptredner beim Fachtag "Gelingende Zusammenarbeit" des Dachverband Tanz Deutschland/tanz. nord in Bad Oldesloe über das Modellprojekt TidF berichten. Und das Mentoring-Programm von Aktion Tanz hat alle spürbar enger vernetzt.

Tanz in der Fläche hat einen enormen "Ripple-Effect", es schlägt Wellen in alle Richtungen! Zumal es nun mit dem neuen Vorhaben "Tanz weit draußen" weitergehen wird. Zu den sechs bundesweiten Bündnispartnern gehört auch die TanzSzene Baden-Württemberg e.V. Die Tanzschaffenden sollen sich noch enger austauschen können, etwa durch Gastspiele und Workshops aller bekannten Akteur:innen in dem Feld.

Welche Effekte konnten Sie bei den Teilnehmenden in den Kommunen feststellen?

Wie gesagt, fast alle meine TidF-Teilnehmer:innen kamen wieder zu den Folgeveranstaltungen. Ich konnte in meiner ersten Gruppe generationsübergreifend arbeiten, hatte vor allem viele ältere Damen sowie Jugendliche und Kinder. Viele sind über die Zeit über sich hinausgewachsen. Ein Teenager hat einen autobiografischen Rapsong geschrieben, die Älteren wollten neu herausgefordert werden. Allen gemeinsam ist, dass sie es genossen haben, Prozesse zuzulassen, ernst genommen zu werden, sich mitteilen zu dürfen, zu erleben, dass ihre Ideen Raum bekommen und auch mal in einer großen Halle der Gemeinde stattfinden. Unsere Aufgabe als Kunstschaffende ist, sie dabei zu unterstützen und ihnen eine Stimme zu geben.

S. 24 Pascal Sangl © Jürgen Thomas 1

#### Tanz in der Fläche geht weiter

Wie erfolgreich und fruchtbar das TanzSzene-Projekt "Tanz in der Fläche" von 2019 bis zum Sommer 2021 lief, wird auch in einer Filmdokumentation deutlich: Marc Mante hat Tanzende und Teilnehmende mit seiner Kamera begleitet. Abgerufen werden kann der Film unter <a href="https://vimeo.com/637471951">https://vimeo.com/637471951</a>. Auch die Folgeprojekte, die sich aus Tanz in der Fläche ergeben haben, unterstreichen die Nachhaltigkeit des Formats.

#### In Ehingen

Die Volkshochschule und das Kulturamt Ehingen führen mit der "Werkstatt Tanz" das Mit-Mach-Projekt TidF weiter. Unter dem Titel "Über die Dinge" haben die beiden Tänzerinnen Laura Saumweber und Paula Niehoff während der Pandemie aus der Not eine Tugend gemacht. Den Bühnenraum verlassend konzipierten sie ein unbeschwertes Stück für Seniorenheime und öffentliche Plätze.

"Über die Dinge" dient als Rahmenstück in der Werkstatt Tanz, in das Ehinger Teilnehmende ihre Beiträge integrieren. Verantwortlich zeichnet der Choreograf Pascal Sangl, der bei Tanz in der Fläche bereits "Jukebox 3.0 Ehingen" leitete. Das Projekt richtet sich an Menschen jeden Alters mit Lust auf Bewegung, Musik und Tanz, die sich kreativ mit dem Thema "Was berührt uns" beschäftigen und einen eigenen Beitrag produzieren wollen. Parallel zu den Aktivitäten des Kulturamts haben sich die Verantwortlichen des Jugendzentrums E.GO in das Förderprogramm "Chance Tanz" eingearbeitet und waren mit der Antragsstellung für ein Folgeprojekt erfolgreich.

#### In Gaggenau

AYCD und TidF haben nicht nur bewirkt, dass die Eichelberg-Grundschule Bad Rotenfels und die Ludwig Guttmann Schule in einer sogenannten Kooperativen Organisationsform (KOF) zusammenarbeiten: Tanz hat dort nun einen festen Platz im Stundenplan. Möglich machen dies Lehrerstunden, die schulartübergreifend gesetzt sind. Sie ergänzen die ausgezeichnete Zusammenarbeit. An AYCD und TidF beteiligte Choreograf:innen führen Folgeprojekte mit den Schüler:innen durch, darunter Pascal Sangl in Zusammenarbeit mit Nina Kurzeja und ihrer gemeinnützigen, kulturelle Teilhabe fördernden Organisation "Blomst!".

#### In Baden-Württembe<mark>rg un</mark>d auf Bundesebene

"Tanz weit draußen – neues Bündnis für Tanz in ländlichen Regionen" heißt das Netzwerk, das nach dem Symposium "Es braucht ein ganzes Dorf …" geschmiedet wurde. Das Bündnis setzt sich aus sechs Partner:innen zusammen: Neben dem federführenden Bundesverband Aktion Tanz e.V. sind das die Tanzregion Vorpommern e.V., die TanzSzene Baden-Württemberg e.V., tanz.nord (vertreten durch KuB Bad Oldesloe und K3 | Tanzplan Hamburg) sowie die Fabrik Potsdam e.V. Ihr gemeinsames Anliegen ist, die jeweiligen regionalen Tanzszenen zu erweitern, zu stärken, zu professionalisieren und sichtbarer zu machen. Erfahrungen sollen ausgetauscht, Expertisen in einem Pool gebündelt und allen zugänglich gemacht werden. Und freilich geht es darum, bundesweit ein Netzwerk aufzubauen.

Das kommt auf Bundesebene sehr gut an. "Tanz weit draußen" wird ab 2022 über "Verbindungen fördern" für zunächst zwei Jahre mit 600.000 Euro unterstützt. Dieses Förderprogramm, das 15,9 Millionen Euro schwer ist und bis 2024 läuft, legte die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) kurz vor der Coronapandemie auf – auf Vorschlag des Bundesverbands Freie Darstellende Künste (BFDK).

Die Bündnispartner:innen wollen in dieser Zeit vier Projektschwerpunkte umsetzen: Recherche, Teilhabe, Professionalisierung, Sichtbarmachung und ein bundesweites Symposium. "Tanz weit draußen" ist eines von derzeit nur elf bundesweit geförderten Modellprojekten. Die Expertise aus den Projekten "All You Can Dance" und "Tanz in der Fläche" hat zum Erfolg der Bewerbung beigetragen. Das Engagement der TanzSzene Baden-Württemberg im ländlichen Raum stößt in Fachkreisen auf großes Interesse und wurde von den Kolleg:innen im Dachverband Tanz Deutschland und beim Bundesverband Aktion Tanz e.V. aufmerksam verfolgt.

# Die Choreografien für All You Can Dance und Tanz in der Fläche

2 + 2 = 4

Choreografie: Nina Kurzeja

Tänzer: Pilar Murube, Stephanie Roser
Musik: Eric Satie, Sally Potter, Roderik

Vanderstraeten und Scott Roller

Ausstattung,

Kostüme: Marie Freihofer

Premiere Februar 2017 bei "All You Can Dance" der TanzSzene Baden-Württemberg e.V.

noBody

Choreografie: Domenico Strazzeri

Tänzer: Ines Meißner, Hanna Münch
Musik: Sophie Hunger, Florian Lipphardt,

Tim Bendzko und Michael Nyman

Texte: Hanna Münch

Sprecher: Hanna Münch und Ines Meißner

Ausstattung,

Bühnenbild: Katrin Schwager

Premiere Februar 2017 bei "All You Can Dance" der TanzSzene Baden-Württemberg e.V.

Knock! Knock!

Choreografie, Regie, Bühne,

Licht: Eric Trottier

Tänzer: Michelle Cheung, Jonas Frey

Musik: Steffen Dix
Kostüme: Melanie Riester

Premiere Februar 2017 bei "All You Can Dance" der TanzSzene Baden-Württemberg e.V.

Special Pierre Mobile Version

Choreografie: Christina Liakopoyloy

Tanz: Laura Börtlein, Joseph Simon

Musik: Julia Fonseca

(Mobile Adaption für TidF)

mitdirohnedich

Choreografie: Elisabeth Kaul

Tanz: Amelia Eisen, Tess Lucassen

Uraufführung am 7. April 2019 bei "Tanz in der Fläche", ein Projekt der TanzSzene Baden-Württemberg e.V.

Jukebox 2.0

Choreografie: Pascal Sangl

Tanz: Anna Kempin, Johannes Blattner Sprecher:innen: Katrin von Hochmeister, Ingo Sika

Uraufführung am 1. Dezember 2019 bei "Tanz in der Fläche", ein Projekt der TanzSzene Baden-Württemberg e.V.

Wie immer

Choreografie: Edan Gorlicki

Tanz: Lorenzo Ponteprimo, Kirill Berezovski

Uraufführung am 9. Februar 2020 bei "Tanz in der Fläche", ein Projekt der TanzSzene Baden-Württemberg e.V.

Landscapes

Choreografie: Christina Liakopoyloy

Tanz: Martina Martín, Joseph Simon

Musik: René Aubry

Uraufführung am 15. April 2021 bei "Tanz in der Fläche", ein Projekt der TanzSzene Baden-Württemberg e.V.





TanzSzene

Zeitgenössischer Tanz für alle, zum Zuschauen und Mitmachen: Aufführungen und Workshops Weitere Informationen unter: www.tanzszene-bw.de

S.27 Workshop in Ehingen © Pies

#### Links

TanzSzene Baden-Württemberg www.tanzszene-bw.de info@tanzszene-bw.de

Edan Gorlicki www.edangorlicki.com

Elisabeth Kaul www.flux-rhein-neckar.com/elizabeth

Nina Kurzeja www.ninakurzeja.de

Christina Liakopoyloy www.nostos-tanztheater.org

Pascal Sangl www.pascalsangl.com

Domenico Strazzeri www.stradodanza.de

Eric Trottier
www.latrottierdance.de

Kirill Berezovski www.kirillberezovski.com

Johannes Blattner www.johannesblattner.com

Laura Börtlein www.laura-boertlein.de

Michelle Cheung
www.vimeo.com/michellecheung

Amelia Eisen www.ameliaeisen.com

Jonas Frey www.jonas-frey.com

Anna Kempin www.annakempin.com

Tess Lucassen www.tesslucassen.nl

Marc Mante www.mpm-pictures.de

Martina Martin www.martinmartina.com

Ines Meißner www.stradodanza.de

Hanna Münch www.muenchundsauer.de

Luciana Mugei www.luca-tanzprojekte.de/luca/luciana-mugei

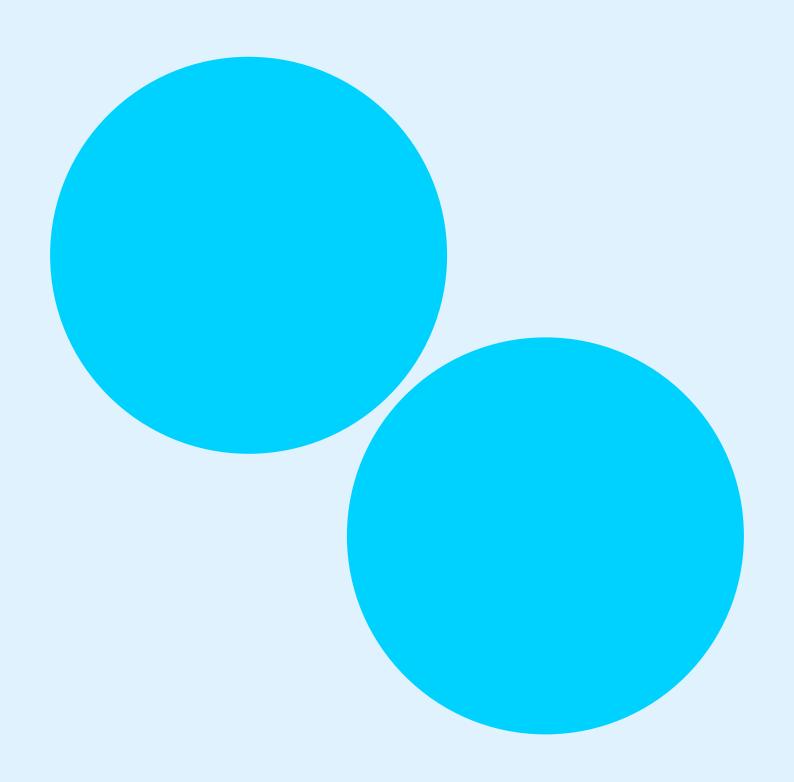
Pilar Murube www.blomst.art/team

Lorenzo Ponteprimo www.flux-rhein-neckar.com/lorenzo

Stephanie Roser www.vimeo.com/user6353864

Joseph Simon www.dansateliers.nl/en/maker/joseph-simon

02 Gelingensfaktoren



# Inhaltsverzeichnis

# 02 Gelingensfaktoren

S.31	I	Einleitung
	1	Welche Themen behandelt dieses Heft?
	2	Was verstehen wir unter ländlichen Räumen?
	3	Was ist "All You Can Dance" (AYCD)?
	4	Was ist "Tanz in der Fläche" (TidF)?
	5	Videodokumentationen
S.33	II	Gelingensfaktoren: Unsere Praxis, Fragestellungen
		und Handreichungen
S.33	1	Ziele und Leitgedanken formulieren
S.33	2	Tanz in ländlichen Räumen: Akteur:innen, Wege, Formen
	2.1	Akteur:innen und Projektformate
	2.2	Unsere Praxis: Zielgruppen von AYCD und TidF
	2.3	Projektdauer und Projektabschnitte definieren
	2.4	Partner:innen finden
	2.5	Kooperationen entwickeln
	2.6	Ein erster Workshop mit lokalen Partner:innen
S.37	3	Hindernisse, Hürden, Herausforderungen
S.38	4	"All You Can Dance": Die Module unseres Tanzformats
	4.1	Die einzelnen Module als Gelingensfaktoren – Hintergrund und Wirkung
	4.2	Das Tanzfest als Erfolgsfaktor
	4.3	Vom Tanzfest zu langfristigen partizipativen Projekten
S.44	5	Die Rolle der Tanzkünstler:innen
S.46	6	Kooperationsmodelle und Verträge für ländliche Räume
S.47	7	Tipps für das Veranstaltungsmanagement für Tanz in ländlichen Räumen
S.47	8	Öffentlichkeitsarbeit
S.48	9	Nachhaltigkeit
S.50	10	Links

# I Einleitung

- 1 Welche Themen behandelt dieses Heft?
- Die Entwicklung geeigneter Tanzformate für Vorhaben zur Vermittlung von zeitgenössischem Tanz in ländliche Räume
- Die Rollen der beteiligten Tanzkünstler:innen
- Partner vor Ort finden, gewinnen und unterstützen
- Ein Publikum für den Tanz in der Fläche gewinnen und halten
- Nachhaltigkeit der Vermittlung von zeitgenössischem Tanz in ländliche Räume

Das Heft "Gelingensfaktoren" wird ergänzt durch das praktische Arbeitsbuch (Band 03 dieser Publikation), mit Checklisten und Fragebögen zur Vorbereitung und Durchführung von Tanzprojekten in ländlichen Räumen. Auf die zugehörigen Kapitel des Arbeitsbuches verweisen wir in jedem Abschnitt.

Was dieses Heft nicht thematisiert

Wir gehen in dieser Handreichung nicht näher auf die Finanzierung solcher Modellprojekte ein. Allgemein sind Vorhaben in der Größenordnung unserer Projekte ohne einen sehr hohen Anteil öffentlicher Förderung wohl kaum denkbar. Interessant ist jedoch, dass solche Mittel aus sehr unterschiedlichen Quellen kommen können. "All You Can Dance" und "Tanz in der Fläche" erhielten Fördergelder aus dem Innovationsfonds Kunst des Landes Baden-Württemberg, vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, von Stiftungen mit Förderschwerpunkten in den Bereichen Kultur und Teilhabe und maßgeblich vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Programm "Landkultur".

#### 2 Was verstehen wir unter ländlichen Räumen?

Der Begriff des "ländlichen Raumes" wurde zunächst vor allem politisch und in öffentlichen Verwaltungen genutzt und spielt vermehrt auch in der Kulturpolitik und -förderung eine Rolle. Je nach Zusammenhang wird er unterschiedlich definiert und ist gerade im Kulturbereich nicht unumstritten. Ein sensibler Umgang mit diesem Begriff empfiehlt sich in unserem Zusammenhang. Die Formulierung in der Mehrzahl "ländliche Räume" nimmt bereits Rücksicht auf den Sachverhalt, dass sich diese nicht über einen Kamm scheren lassen. Häufig ist auch von "Regionen außerhalb der Ballungszentren" die Rede.

Bei der Ausschreibung von spezifischen Fördermitteln wird oft eine bestimmte Größenordnung festgelegt. So bezog sich das Förderprogramm "Landkultur" ausdrücklich auf Projekte in Kommunen unter 25.000 Einwohner:innen. In unserem Projekt "All You Can Dance", bei dem keine derartigen Vorgaben gemacht wurden, gingen wir auch in weiter entfernte Stadtteile größerer Kommunen, die vor ihrer Eingemeindung eigenständige Städte oder Dörfer waren. Wir waren der Ansicht, dass für Kinder und Jugendliche ohne entsprechende Mobilitätsangebote städtische Kulturräume in 10 oder 20 km Entfernung ebenso unerreichbar sind wie für ihre Altersgenossen in weiter entfernten Regionen.

→ Arbeitsbuch: A I, 2
Wie definierst Du ländliche Räume in Bezug auf Dein Projekt?

#### 3 Was ist "All You Can Dance" (AYCD)?

"All You Can Dance" war ein Modellvorhaben der TanzSzene Baden-Württemberg in den Jahren 2016 bis 2018 mit insgesamt drei Projektabschnitten (AYCD I, II und III). Dabei wurde zunächst mit drei Choreograf:innen aus Baden-Württemberg ein niederschwelliges, partizipatives Tanzaufführungsformat entwickelt, das wir weiterhin das "All You Can Dance"-Format nennen. Es kam auch im Folgeprojekt "Tanz in der Fläche" zum Einsatz.



Kurz gesagt besteht das AYCD-Format aus der Bühnenaufführung einer professionellen Choreografie, einem Workshop mit den Tanzkünstler:innen und einem offenen Tanzfest, in das alle lokalen Teilnehmer:innen ihre persönlichen Tanzstile einbringen dürfen.

AYCD-Veranstaltungen im Projekt 2016 bis 2018 waren einmalige Ereignisse von zwei bis drei Stunden Länge, die an 26 verschiedenen Orten in ganz Baden-Württemberg stattfanden und von insgesamt 1600 Teilnehmer:innen im Alter von 2 bis 84 Jahren besucht wurden.

#### 4 W<mark>as ist "Tan</mark>z in der Fläche" (TidF)?

"Tanz in der Fläche" hatte zum Ziel, die mit AYCD angestoßenen Entwicklungen zu verstetigen – der zeitgenössische Tanz sollte kein einmaliges Highlight bleiben, sondern ins Programm der Gastgeber vor Ort dauerhaft Eingang finden. Dazu war es notwendig, sich auf wenige Orte zu beschränken und dort wesentlich präsenter zu werden. TidF konzentrierte sich auf vier kleinere Kommunen in Baden-Württemberg mit mehreren Veranstaltungsterminen pro Jahr und begleitenden Beratungs- und Fortbildungsangeboten. Außerdem wurde das dreiteilige AYCD-Format gewissermaßen auseinandergenommen und neu zusammengesetzt – Profiaufführung, Workshop und Partizipation blieben als Module erhalten, aus denen neue Formen der tänzerischen Zusammenarbeit von Profis und Teilnehmer:innen entwickelt wurden.

#### 5 Videodokumentationen

Klingt noch immer sehr abstrakt? Hier gibt es etwas zu sehen: Video-Ausschnitte und -Dokumentation des Projektes "Tanz in der Fläche" sind auf unserer Webseite www.tanzszene-bw.de im Bereich der "Aktivitäten" unter einem eigenen Menüpunkt "Tanz in der Fläche" sowie unter "Projekte" zu finden, außerdem auf unserem Vimeokanal www.vimeo.com/tanzszenebw

# II Gelingensfaktoren: Unsere Praxis, Fragestellungen und Handreichungen

#### 1 Ziele und Leitgedanken formulieren

Mit der Umsetzung von "All You Can Dance" und "Tanz in der Fläche" ging es uns nicht um klassisches Audience Development oder den Aufbau von Gastspielstrukturen für Tanzkünstler:innen, sondern um kulturelle Teilhabe und die Vermittlung zeitgenössischen Tanzes als einer für Menschen jeglichen Alters, jeglicher Herkunft und unterschiedlicher physischer Voraussetzungen gleichermaßen zugänglichen und bereichernden Kunstform – auch jenseits der städtischen Zentren, wo dieses Genre normalerweise etabliert ist und sein Publikum findet. Darüber hinaus wünschen wir uns, dass der Raum jenseits der Städte bei Tanzkünstler:innen mehr in den Blick gerät und für sie zugänglicher wird.

→ Arbeitsbuch: A II, 1

Ziele und Leitlinien

# Tanz in ländlichen Räumen: Akteur:innen, Wege, Formen

#### 2.1 Akteur:innen und Projektformate

Im bundesweiten Netzwerk der TanzSzene gibt es bereits einige Akteur:innen, die Tanz in ländlichen Räumen etablieren – die Wege und Ansätze sind vielfältig. So gibt es beispielsweise Tanzkünstler:innen, die sich in kleinen und kleinsten Kommunen niederlassen und dort Orte aufbauen, an denen Tanz gezeigt, geschaffen und vermittelt wird. Außerdem gibt es einige bereits etablierte, überwiegend in Städten beheimatete Tanzinstitutionen, die ländliche Publika vor allem über Schulprojekte erreichen.

Ortspezifische Tanzprojekte, Community Dance und Klassenzimmerstücke sind unter anderem Formate, die bereits erfolgreich zeitgenössischen Tanz in die Fläche bringen. Eine lokale Initiative ortsansässiger Akteur:innen entwickelt sich wahrscheinlich auf anderen Grundlagen als Projekte wie AYCD und TidF. Schulprojekte knüpfen an vorhandene Strukturen an und erreichen ein sehr spezifisches Publikum.

Die Ausrichtung unserer Projekte AYCD und TidF zielte darauf ab, die bereits vorhandene Infrastruktur von Kulturorten in ländlichen Räumen für die Kunstform zeitgenössischer Tanz zu öffnen und diese den lokalen Publika zu erschließen. AYCD setzte dazu in der geografischen Breite zahlreiche Einzelimpulse, TidF vertiefte diese an wenigen ausgewählten Orten.

→ Arbeitsbuch: A II, 2.1 Akteur:innen und Projektformat

2.2 Unsere Praxis: Zielgruppen von "All You Can Dance" und "Tanz in der Fläche"

Die TanzSzene Baden-Württemberg e.V. ist in erster Linie ein Verband, der sich für die Interessen von Tanzschaffenden im Südwesten einsetzt. Modellprojekte wie AYCD und TidF initiieren wir, um damit in größerem Rahmen, als es einzelnen Akteur:innen unseres Netzwerkes möglich wäre, wichtige Themen in unserem Bundesland modellhaft zu bearbeiten.

Daher waren unsere Zielgruppen in diesem Projekt nicht allein und auch nicht unmittelbar die potenziellen Publika vor Ort. Die Modellprojekte zielten aus unserer Perspektive auch darauf ab, einerseits Tanzkünstler:innen die ländlichen Räume als Spielorte zu erschließen und andererseits Kulturanbieter:innen vor Ort den zeitgenössischen Tanz zu vermitteln.

Die Ansprache des Publikums blieb bis zur Veranstaltung zunächst in der Zuständigkeit der lokalen Partner. Erst im Rahmen der Veranstaltungen entstand dann der direkte Kontakt zwischen Künstler:innen und Publikum. Wir haben den Partner:innen keine Zielgruppen vorgegeben: AYCD und TidF sollten für Menschen jeglichen Alters, jeglicher Herkunft und unabhängig von körperlichen oder Bildungsvoraussetzungen zugänglich sein. Unser erstes Projekt 2017 hatte dabei aufgrund der damaligen Weltlage vor allem Kulturanbieter:innen im Blick, die ihr Angebot auch vor Ort untergebrachten Geflüchteten zugänglich machen wollten.

→ Arbeitsbuch: A II, 2.2 Zielgruppen definieren

#### 2.3 Projektdauer und Projektabschnitte definieren

Mit "Tanz in der Fläche" ist es uns gelungen, an mehreren Orten im ländlichen Raum Tanzformate zu etablieren, die dort nun auch ohne unsere Mitwirkung im Zusammenspiel von Tanzkünstler:innen und lokalen Kulturschaffenden weitergeführt werden.

Insgesamt hat dieser Prozess von den Anfängen mit "All You Can Dance" bis zur Anbahnung selbständiger Folgeprojekte rund sechs Jahre gedauert, die auf vier einzelne Projekte (2016 bis 2018 AYCD I, II, III und 2019 bis 2021 TidF) verteilt waren. Wir gehen davon aus, dass mit einer von vornherein langfristig angelegten verlässlichen Förderung eine nachhaltige Wirkung solcher Vorhaben auch in einem Zeitraum von etwa drei Jahren erzielt werden könnte.

In der Praxis fanden vor Ort zwischen dem Ende von AYCD II und dem Anlaufen von "Tanz in der Fläche" für mehr als ein Jahr keine Publikumsveranstaltungen statt, so dass die Publikumsgewinnung mit TidF wieder bei Null anfangen musste. Nach der Hälfte der Projektlaufzeit mussten wir dann ab Anfang 2020 auch mit den Auswirkungen der Pandemie umgehen.

Die inhaltliche Entwicklung des Konzepts über die genannten Abschnitte hinweg verlief folgendermaßen: Mit AYCD I haben wir 2016–2017 unser erfolgreiches dreiteiliges Tanzformat entwickelt, Kontakte zu ländlichen Spielorten etabliert und Vermittlungsformate erprobt. AYCD II schuf 2018 durch erneute Veranstaltungsangebote und die Einbeziehung weiterer Tanzkünstler:innen mit deren bereits vorhandenen Werken Kontinuität und einen erweiterten Aktionsradius. AYCD III bestand ausschließlich aus einer Choreografiephase Ende 2018, in der neue Tanzstücke für weitere Vorhaben beauftragt wurden, die dann in TidF eingesetzt wurden.

TidF vertiefte und intensivierte von 2019 bis 2021 die Angebote an wenigen ausgewählten Orten, auch mit neuen, eigens für das Projekt geschaffenen Choreografien, und flankierte das tänzerische Angebot mit Austausch- und Fortbildungsformaten, um Nachhaltigkeit zu erzielen. Da wir uns als federführende Organisation nach dem Ende des Modellprojekts aus unserer Rolle zurückziehen würden, war es notwendig, dass sich die Projektpartner:innen unsere Kompetenzen ein Stück weit aneignen konnten, um eigenständig weiterzumachen.

→ Arbeitsbuch: A II, 2.3 Künstlerische Formate und Projektlaufzeit

Wie alt bist du? Sychol Hast du früher soliche Tanzwarastaltungen besucht? Wirkt du künftig wieder gerne Tanzveranstaltungen besuchen?  You was hast du über diese Veranstaltung gedacht? Was hat die besonders gefallen?  Mar Anat alles gefallen.	Wie alt bist du?  Hast du früher soliche Tanzveranstaltungen besucht?  Mist du Künftlig wieder geme Tanzveranstaltungen besuchen?  Miss.  Was hast du über diese Veranstaltung gedacht? Was hat de übesunders gefallen?  Als. Misk. Junn. Hall Malliggen.	We alt bist du?   Hast du früher solche Tanzveranstaltungen besucht?  Ne in Wirst du kinftlig wieder gerne Tanzveranstaltungen besuchen?  Was hast du über diese Veranstaltung gedscht? Was hat dir besonders gefallen?  Wie sie get diest	Wie alt bist du?  Hast du früher solche Tanzveranstaltungen besucht?  Wirkt du künftig wieder gerne Tanzveranstaltungen besuchen?  Was hast du über diese Veranstaltung gedacht? Was hat dir besonders gefallen?
We alt bist du?  Hest du früher solche Tanzveranstaltungen besucht?  Ja.  Wirst du künftig wieder gerne Tanzveranstaltungen besuchen?  Was hast du über diese Veranstaltung gedecht? Was hat dir besonders gefallen?  DEF LANZ  U.N.LALLE	Wie alt bist du?  Hast du früher solche Tanzveranstaltungen besucht?  Wirst dis kunftig wieder gerne Tanzveranstaltungen besuchen?  Ya  Was hast du über diese Veranstaltung gedacht? Was hat die besonders gefallen?  Das die Zunfrau dann Jos dem Hyperial Verze befreumbef was	Wie alt bist du?  Hast du früher solche Tanzveranstaltungen besucht?  Wirst du künftig wieder geme Tanzveranstaltungen besuchen?  A J J Was hast du über diese Veranstaltung gedacht? Was hat die besonders gefallen?  Als Tann Len  Stincl ist Toll  MMS: R 55+ Jell  du wege hat geften with	Wie alt bist du?  Hast du früher solche Tanzveranstaltungen besucht?  Werkt du künftig wieder geme Tanzveranstaltungen besuchen?  Joa.  Was hast du über diese Veranstaltung gedecht? Was hat dir besonders gefällen?  Was Jan
We alt bist du?  Hast du früher solche Tanzveranstaltungen besucht?  First du kinftig wieder gerne Tanzveranstaltungen esuchen?  as hast du über diese Veranstaltung gedacht? Was t die besonders gefallen?	We alt bist du?  Hast du früher solche Tanzveranstaltungen besucht?  Werst du künftig wieder gerne Tanzveranstaltungen besuchen?  Was hast du über diese Veranstaltung gedacht? Was hat dir besonders zefallen?	Wie alt bist du?  Hast du früher soliche Tanzveranstaltungen besucht?  West du künftig wieder gerne Tanzveranstaltungen besuchen?  Was hast du über diese Veranstaltung gedacht? Was last du über diese Veranstaltung gedacht?	Wie alt bist du?  Hast du früher solche Tanzveranstaltungen besucht?  Ja, letzes Jahn  West du künftig wieder gerne Tanzveranstaltungen besuchen?  Was hast du über diese Veranstaltung gedacht? Was hat dir besonders gefallen?

#### 2.4 Partner:innen finden

Mit unserem ersten AYCD-Modell wollten wir schwerpunktmäßig Geflüchtete erreichen und dazu in Kooperation mit Hilfsorganisationen niederschwellige Tanzformate direkt in den Unterkünften oder leicht erreichbaren Veranstaltungsräumen anbieten. Diese Vorgehensweise stellte sich als nicht durchführbar heraus, da die Betreuung der Geflüchteten zum einen durch Ämter und Verwaltungen umgesetzt wurde, die keine Kapazitäten hatten, um sich mit Kulturangeboten zu befassen. Zum anderen waren zahlreiche Ehrenamtliche vor Ort, die aber in keiner zentralen Struktur organisiert waren, die für unsere Kommunikation erreichbar oder geeignet gewesen wäre. Nach einigen zeitraubenden vergeblichen Anläufen änderten wir die Strategie und sprachen soziokulturelle Zentren und Jugendeinrichtungen an.

Zielführend war dabei der Weg, diese nicht direkt zu kontaktieren, sondern unser Angebot für Tanzprogramme mit Profis über die Dachorganisationen der Soziokultur und der Jugendarbeit in Newslettern und Mitgliederversammlungen zu verbreiten und teilweise persönlich vorzustellen. Dazu hatten wir einen Informationsflyer vorbereitet. Auf diesem Weg waren nun auch die Geflüchteten für uns erreichbar, denn die Kultur- und Jugendhäuser vor Ort hatten hier schon längst Kontakte aufgebaut. Sie suchten ihrerseits nach geeigneten Angeboten, die sie dieser neuen Zielgruppe anbieten konnten – idealerweise zur Begegnung mit ihren bereits vorhandenen Publika. Als nonverbale Kunstform war der Tanz besonders willkommen.

→ Arbeitsbuch: A II, 2.4 Partner:innen finden

#### 2.5 Kooperationen entwickeln

Die Formen, die eine Kooperation vor Ort annehmen kann, sind so vielfältig, dass wir an dieser Stelle keine Fahrpläne anbieten wollen, die wahrscheinlich viel zu spezifisch sind, um in jedem Einzelfall weiterzuhelfen. Dennoch möchten wir in diesem Zusammenhang auf die nicht zu unterschätzende Bedeutung grundlegender "Softskills" als Gelingensfaktoren aufmerksam machen.

Wir haben den Vorgesprächen mit unseren potenziellen Kooperationspartner:innen vor Ort sehr viel Aufmerksamkeit und Zeit geschenkt. Dazu gehörte, dass wir uns eingangs die lokalen Aktivitäten ausführlich schildern ließen. Bei allen Partner:innen waren wir mehrfach zu Gast, z. B. in den Versammlungen und Veranstaltungsausschüssen der Ehrenamtlichen. In vielen Fällen wären einzelne vor Ort verantwortliche Ansprechpartner fachlich damit überfordert gewesen, für etwas so Neues wie ein Tanzvermittlungsprojekt erfolgreich im Kolleg:innenkreis zu werben und Fragen zu beantworten. Die ausführliche und persönliche Kommunikation im Vorfeld hat Vertrauen und Augenhöhe geschaffen.

→ Arbeitsbuch: A II, 2.5 Kooperationen entwickeln

#### 2<mark>.6 Ein er</mark>ster Workshop mit lokalen Partner:innen

Um die lokalen Partner:innen für eine nachhaltige Entwicklung von Tanzangeboten zu gewinnen, haben wir uns in gemeinsamen Workshops mit den vor Ort zuständigen Entscheider:innen und Programmplaner:innen ausführlich informiert, welche Angebote es bereits gibt, welche Zielgruppen angesprochen werden und ob im Haus bereits Tanz in irgendeiner Form stattfindet. Im zweiten Schritt haben wir danach gefragt, welchen Wunsch nach Veränderung und Entwicklung es gibt. Zwar waren viele Partner:innen von dieser Frage erst einmal überrascht, doch nannten sie dann häufig die Ansprache neuer, insbesondere jüngerer Zielgruppen. Immer wieder wurde der Wunsch nach mehr integrativen und inklusiven Formaten geäußert. Auf dieser Grundlage war es oft nur noch ein kleiner Schritt, die lokalen Partner für unser Tanzmodell zu begeistern, indem wir spezifisch darauf eingingen, wie sich Tanz positiv auf ihre Ziele auswirken kann.

→ Arbeitsbuch: A II, 2.6a
Ein erster Workshop mit lokalen Partner:innen

- → Gelingensfaktoren für Kooperationen mit lokalen Partner:innen:
- Bereitschaft der Partner:innen zur langfristigen Kooperation
- Bereitschaft, Ressourcen für den Tanz frei zu machen oder zusätzlich aufzubringen
- Konkrete:r Ansprechpartner:innen
- Begeisterung für den Tanz im Team
- Bereitschaft, sich auf etwas Neues einzulassen und die damit verbundenen Herausforderungen konstruktiv anzugehen
- Aktive Mitwirkung an Strategien zur Publikumsgewinnung
- Für Tanzprojekte geeignete Räumlichkeiten

→ Arbeitsbuch: A II, 2.6b

Auswertung des Fragebogens hinsichtlich wesentlicher Gelingensfaktoren

#### 3 Hindernisse, Hürden, Herausforderungen

#### Recherche

Folgende Recherchen halfen uns, die zentralen Herausforderungen unseres Vorhabens zu identifizieren:

- Studie "Freie darstellenden Künste im ländlichen Raum" des Landesverbands Freie Theater LaFT (darin wird Bezug genommen auf die Kunstform Tanz und ihre besondere Eignung für junges Publikum bei jedoch geringer Präsenz in ländlichen Räumen)
- Ergebnisse und Fachtagungen des TRAFO-Programms der Kulturstiftung des Bundes
- Ausführliche Hintergrundgespräche mit den Leiter:innen der Dachorganisationen der von uns angesprochenen Kulturakteur:innen im ländlichen Raum: LAKS BW – Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren, AGJF – Arbeitsgemeinschaft der Jugendfreizeitstätten in Baden-Württemberg
- Erfahrungen der beteiligten Tanzschaffenden aus ihrer Praxis der Tanzvermittlung, Arbeit mit Lai:innen, Kindern und Jugendlichen
- Als TanzSzene BW sind wir mit relevanten Fachleuten über unsere regionalen, bundesweiten und internationalen Netzwerke in Kontakt.

### Techn<mark>ische</mark> Umsetzung von Tanzprojekten

Hier gab es von Seiten unserer Partner:innen vor Ort die Sorge vor nicht ausreichender Ausstattung und fehlender Expertise der (oft ehrenamtlichen) zuständigen Veranstaltungstechniker:innen. Größe und Zuschnitt von Räumen erlauben häufig nicht die Umsetzung einer Tanzaufführung im üblichen Sinn. In manchen Fällen (Schulen, Jugendhäuser) waren auch keine Bühnen, keine Lichttechnik oder keine Verdunkelungsmöglichkeit vorhanden.

#### Qualitätsbeurteilung des Angebots

Viele Kulturzentren im ländlichen Raum haben mit überwiegend ehrenamtlicher Mitarbeit Angebote von erstaunlichem Umfang und künstlerischer Qualität am Ort aufgebaut, die auch ihr Publikum finden. Dies ist möglich, da es Personen gibt, die sich in mindestens einem Kunstgenre gut auskennen und Kontakte haben. Oft und gut vertreten sind daher typischerweise regionale und überregionale Bands, Kleinkunst, Literatur und auch Sprechtheater. Für den zeitgenössischen Tanz ist diese Expertise eher nicht vorhanden und es besteht die Sorge, dass man die Qualität und Eignung eines solchen Angebots nicht beurteilen kann. Diese Unsicherheit betrifft durchaus auch andere mögliche lokale Partner:innen wie Schulen und Kulturämter kleinerer Kommunen.

#### Wie findet der Tanz sein Publikum vor Ort?

Neue Angebote benötigen immer etwas Zeit, um ihr Publikum zu finden – damit sind weder der Tanz noch die ländlichen Räume allein, das gibt es ebenso im städtischen Kontext. Dennoch ist die Dynamik in kleinen Kommunen mit vielleicht nur einem Kulturort eine andere. Insbesondere werden Veranstaltungen von sehr heterogenen Besuchergruppen wahrgenommen. Alle unsere Partner:innen trieb die Sorge um, dass ein neues Angebot in einem so exklusiv erscheinenden Genre wie zeitgenössischer Tanz kein Publikum findet.

Mit unserem Format "All You Can Dance" haben wir versucht, all diese Herausforderungen zu bewältigen, indem wir nicht nur den technischen Bedarf stark begrenzt haben, sondern auch eine Strategie entwickelten, mit der wir Publikum bereits im Vorfeld der Veranstaltung binden.

→ Arbeitsbuch: A II, 3 Hürden und Herausforderungen identifizieren

# 4 All You Can Dance: Die Module unseres Tanzformats

Das "All You Can Dance"-Modell sollte den von uns identifizierten Hürden für zeitgenössischen Tanz in ländlichen Räumen begegnen und hat sich tatsächlich im Verlauf mehrerer Projektabschnitte bis hin zu "Tanz in der Fläche" in dieser Form bewährt, gerade aufgrund seiner Flexibilität. Es besteht aus drei Teilen:

Bühnenaufführung: Aufführung einer professionellen Choreografie

Work shop: Bewegungsworkshop mit den Künstler:innen aus der Choreografie

Tanzfest: Gemeinsames Tanzen mit allen Tanzstilen, die von den Teilnehmenden eingebracht

werden

4.1 Die einzelnen Module als Gelingensfaktoren – Hintergrund und Wirkung

Die Bühnenaufführung im "All You Can Dance"-Format

Gemeinsam mit den beteiligten Choreograf:innen entwickelten wir folgende Rahmenbedingungen für die Bühnenaufführung:

- Professionelle Choreografie und Tanzkunst
- Für 2 Tänzer:innen (kein Solo, kein größeres Ensemble)
- Inhalte und Tanzsprache der Choreografie verlangen vom Publikum keine Vorkenntnisse und keinen bestimmten Bildungshintergrund, eventuelle "Handlungen" teilen sich unmittelbar und kulturübergreifend mit.
- Die Bühnenaufführung dauert nicht länger als 20 Minuten.
- Im ungünstigsten Fall muss eine Aufführung auf einer Fläche von 4x4 Metern, ohne professionelle Musikanlage und Beleuchtungstechnik möglich sein (z. B. auch ohne Fade- oder Blackouts), ohne dass dies für die Künstler:innen zur Zumutung wird.
- → Gelingensfaktoren:
- Einfacher Zugang zur Kunstform Tanz
- Für heterogene Zielgruppen jeden Alters geeignet
- Keine Überforderung von Publikum und Partner:innen
- Technische Machbarkeit wird nicht zum alles beherrschenden Faktor.
- Die Künstler:innen können sich in ihrer Professionalität zeigen, es darf gestaunt werden, aber es bleibt danach Energie und Raum für Begegnung und Teilhabe.

In unseren Projekten entstand nach diesen Vorgaben eine Reihe von insgesamt sieben sehr vielfältigen Produktionen, die von den beteiligten Choreograf:innen und Tänzer:innen in ihr Repertoire aufgenommen wurden und die bis heute immer wieder bei Gastspielen und Projekten zum Einsatz kommen. Darüber hinaus haben wir bereits bestehende Choreografien im passenden Format in das Projekt integriert.



S.38



Workshops mit den Bühnenkünstler:innen und Choreograf:innen

Workshops sind bereits ein weithin gepflegtes Format der Tanzvermittlung. Für unser Vorhaben gab es die folgenden spezifischen Vorgaben und Formate

- Die Workshops werden unter Mitwirkung der Künstler:innen durchgeführt, die auf der Bühne zu sehen waren – entweder von ihnen selbst oder unter Leitung einer Tanzpädagogin/eines Tanzpädagogen.
- Es gibt kein vorgegebenes Workshopformat, sondern verschiedene mögliche Elemente, die spontan an die Voraussetzungen des Publikums angepasst werden können: Gesprächs- und Fragerunde, einfache tänzerische Bewegungssspiele, anspruchsvollere tänzerische Auseinandersetzung mit der Choreografie.
- → G<mark>eling</mark>ensfaktoren:
- Teilnehmer:innen auf Augenhöhe mit den Künstler:innen
- Weitestgehende "Barrierefreiheit" der Workshops, möglichst alle machen mit, auch wenn wir unser Publikum vorher nicht kennen
- Projekt als lernendes System: die Künstler:innen können ihre Kompetenzen anwenden, müssen aber sehr flexibel reagieren und ihre Angebote weiterentwickeln

## Tanzfest

Das Tanzfest sollte allen Mitwirkenden den Raum geben, ihre eigenen Tanzstile zu zeigen oder diese sogar den anderen Teilnehmer:innen zu vermitteln. Bestenfalls entwickelte sich dabei eine Begegnung der Tanzkulturen. So brachten uns syrische Familien in einem kleinen Ort an der Enz Tanzschritte aus ihrer Heimat bei und Seniorinnen traten in einer gemeinsamen Veranstaltung mit jugendlichen Breakdancern in der örtlichen Festhalle auf.

Feste Regeln für das Tanzfest gab es nicht. Wir besprachen mit unseren Partner:innen mögliche Formate, die dazu anregen würden, dass sich die Zuschauer an der Veranstaltung aktiv beteiligen. In einigen Fällen entwickelten sich die Präsentationen von örtlichen Tanzgruppen zu richtigen kleinen Vorstellungen und sicher wären sich die Ballettschülerinnen, die Hip-Hop-Gruppe und die Salsa-Schule aus Horb am Neckar außerhalb unseres Projektes niemals in einer Veranstaltung begegnet.



#### 4.2 Das Tanzfest als Erfolgsfaktor

Das Tanzfest steht in unserem Projekt für Augenhöhe der Kulturen und Gleichberechtigung der Tanzkulturen. Es war unser erfolgreichster "Kniff" zur Publikumsgewinnung bereits im Vorfeld der Veranstaltung.

Das Format des Tanzfestes war ein entscheidender Faktor der Publikumsbindung und Planbarkeit der Veranstaltungen. Es nahm unseren Partnern die Angst davor, dass am Veranstaltungstag womöglich niemand kommt, denn die beteiligten Gruppen wurden vorab angesprochen. Da sie sich hinsichtlich ihres Beitrages in das Projekt einbringen durften, waren sie auch bereit, verbindliche Zusagen zu machen. Gerade Jugendliche waren oft euphorisch angesichts der Aussicht, auf einer Bühne auftreten zu dürfen.

Das Tanzfest hat mit am stärksten zum Gelingen unseres Projektes beigetragen und war die Grundlage für die Ausweitung des partizipativen Anteils aller Projekte in der letzten Projektphase 2020–2021. Dabei erforderte es erheblichen Aufwand an Vermittlung und Kommunikation. Viele unserer Partner:innen konnten mit dem Format nicht gleich etwas anfangen, in einigen Fällen mussten die Kontakte zu lokalen Tanzgruppen durch unser eigenes TanzSzene-Netzwerk recherchiert werden.

Fast alle lokalen Partner:innen waren schließlich vom Erfolg dieser Strategie überzeugt, die wir durch alle Projektphasen beibehalten haben, und nahezu alle Veranstaltungen waren dadurch schon im ersten Anlauf gut besucht. Zwei Veranstalter:innen im ersten Projekt 2017 konnten wir nicht dazu bewegen, sich auf diese Vorgehensweise einzulassen. Dort hatten wir im einen Fall nur drei Gäste im Publikum, im anderen Fall waren von zwölf Zuschauern nur zwei Personen echte Teilnehmer, die anderen zehn waren geladene Gäste und Angehörige der Künstler:innen.

Die oben angeführten Bedenken der Veranstalter:innen hinsichtlich der Qualitätssicherung konnten wir in unserem konkreten Fall dadurch lösen, dass uns als TanzSzene Baden-Württemberg das Vertrauen entgegengebracht wurde, für diese Qualität einzustehen. Langfristig musste es natürlich darum gehen, den Partner:innen einen Überblick und Kontakte in die Szene zu vermitteln, um Beziehungen zu Tanzschaffenden zu entwickeln, mit denen sie weiterarbeiten möchten.

S.40 Workshop in Ulm © Nik Schölzel 1

#### 4.3 Vom Tanzfest zu langfristigen partizipativen Projekten

Im weiteren Verlauf unserer TidF-Projekte vor Ort stellte sich heraus, dass unsere Zielgruppen sehr positiv auf stark partizipative Projekte reagierten und sich dadurch zuverlässiger und aktiver engagierten. Unser modulares AYCD-Format erwies sich erneut als sehr anpassungsfähig, da die drei Elemente beliebig zusammengestellt werden konnten. Folgende Partizipationsformate haben wir aus dem Grundmodell entwickelt und jeweils langfristig, über mehrere Monate hinweg vor Ort erarbeitet und in Abschlusspräsentationen vor Publikum gezeigt:

Ehingen: "Wie immer"

von Edan Gorlicki, mit Kirill Berezovski und Lorenzo Ponteprimo, Herbst 2019 bis Frühjahr 2020

Edan Gorlicki arbeitet künstlerisch bereits seit einigen Jahren mit dem von ihm entwickelten "Building Actions"-Format: Bei der Arbeit an seinen Choreografien können sich Menschen aller Altersgruppen in Brainstorming-Sessions mit den Künstler:innen an der Konzeption der Tanzstücke beteiligen. Dabei finden auch Bewegungsworkshops mit den Teilnehmern statt. Die Choreografie selbst wird dann ausschließlich mit professionellen Tänzer:innen umgesetzt, die Teilnehmer:innen entwickeln aber durch den Entstehungsprozess einen tiefen und auch physischen Bezug zum Bühnenstück. Für das Projekt "Wie immer" mit Ehinger Bürger:innen aller Altersgruppen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior:innen nahmen aktiv teil) gingen wir einen Schritt weiter und erarbeiteten mit drei Ehinger Gruppen Tanzstücke, die zusammen mit der Profichoreografie in einer öffentlichen Aufführung gezeigt wurden.

Vorgehensweise: Die Teilnehmer:innen, die sich über die VHS zum Projekt angemeldet hatten, entwickelten in einem eintägigen Workshop mit dem Choreografen und den Tänzern ein gemeinsames Thema, das alle Tanzstücke mit der professionellen Choreografie verband. Es sollte um Traditionen gehen, das Projekt erhielt den Titel "Wie immer". Über mehrere Monate hinweg fanden mehrstündige Tanzworkshops unter Leitung der Tänzer und des Choreografen mit den Gruppen statt. Die Mitwirkenden formierten sich zu drei "Ensembles": eine inklusive Jugendgruppe, der sich auch eine Seniorin anschloss, sowie ein drei- und ein vierköpfiges Ensemble mit Erwachsenen. Parallel entwickelte Gorlicki sein Tanzstück mit Berezovski und Ponteprimo. Im Februar 2020 fand die Premiere mit den Choreografien aller Gruppen vor Publikum im Ehinger Franziskanerkloster statt.



2

Geislingen und Ehingen: "Jukebox 2.0" wird zu "Jukebox 3.0" von Pascal Sangl mit Anna Kempin und Johannes Blattner, Juni bis Oktober 2020

Der Choreograf Pascal Sangl hatte mit den Tänzer:innen Anne Kempin und Johannes Blattner für TidF das Bühnenstück "Jukebox 2.0" entwickelt. Die knapp halbstündige Gesamtperformance setzt sich aus sechs Kurzchoreografien zusammen, die von den beiden Tänzer:innen auf Zuruf aus dem Publikum abgerufen und aufgeführt werden.

Auf der Basis dieses Formats entwickelte Pascal Sangl in ähnlicher Weise wie Edan Gorlicki in Workshops mit Tänzer:innen und Teilnehmer:innen zusätzliche Tanzperformances der Lai:innen, die dann in die "Jukebox 3.0" eingefügt wurden. Das Profitanzstück bildete den Rahmen, die weiteren Darbietungen wurden dazwischen eingefügt. Der kreative Prozess mit mehreren gemeinsamen Workshops und einer Generalprobe erstreckte sich von Juni bis Oktober 2020, die Premiere fand am 16. Oktober 2020 in der Lindenhalle Ehingen statt. Aufgrund der Pandemie konnte das Geislinger Projekt noch nicht öffentlich aufgeführt werden.

Gaggenau/Bad Rotenfels: Projektwoche Farbspuren / Projekt Landschaften von Christina Liakopoyloy mit Laura Börtlein, Martina Martin und Joseph Simon, Juni 2019 bis März 2021

Am Schulcampus in Bad Rotenfels/Gaggenau hatte unser AYCD-Projekt des Jahres 2018 zu einer weitreichenden inklusiven Kooperation zwischen der Ludwig Guttmann Schule und der Eichelberg-Grundschule geführt. Während wir unser neues Projekt "Tanz in der Fläche" vorbereiteten, begründeten die Schulleiter Mario Behner und Achim Rheinschmidt eine neue Kooperation mit einer Außenklasse der LGS innerhalb der Grundschule. Die LGS wird von Schüler:innen mit unterschiedlich stark ausgeprägten körperlichen und geistigen Behinderungen besucht. Die Erzieherin Simone Schäfer hatte nach unserem ersten inklusiven Projekt dort im Jahr 2018 eine gemeinsame Tanz-AG gegründet, die sie seitdem betreut.

Auf dieser soliden Basis begannen wir im Sommer 2019 mit der Planung einer gemeinsamen Projektwoche beider Schulen für das Frühjahr 2020. Unter der künstlerischen Leitung von Christina Liakopoyloy umfasste die auf sieben Tage angelegte Projektwoche ein gemeinsames Tanzprojekt und weitere, nicht tänzerische Aktivitäten. Das Motto für die ganze Projektwoche lautete "Farbspuren". Einige Kinder/Klassen sollten im Tanzprojekt mitwirken, andere würden Bühnenbilder und weitere Aktivitäten gestalten. Für die Tanzprojekte fertigte die Choreografin mit den Tänzer:innen Beispielvideos in ihrem Studio an, die dann an die Schule geschickt und von den Erzieher:innen als Bewegungsmaterial vermittelt wurden. Gemeinsame Workshops und eine Lehrerfortbildung zur inklusiven tänzerischen Arbeit ergänzten diese Vorbereitungen.

Aufgrund der besonderen Herausforderungen in der Pandemie erfuhr das Projekt zahlreiche Verschiebungen und Modifikationen, immer in der Hoffnung, dass sich das pandemische Geschehen irgendwann abschwächen würde. Dies war jedoch nicht der Fall, eine komplette Absage des Projekts drohte.

In dieser Situation erfuhr "Farbspuren" Ende 2020 nochmals eine komplette Neuorientierung. Die verglasten Unterrichtsräume der LGS boten eine Möglichkeit, Tänzer:innen und Schüler:innen mit Sichtkontakt aber physischer Trennung in der Performance "Landschaften" zusammenzubringen. Sie ist in unserer Videodokumentation zu sehen. Die Schüler:innen der LGS erarbeiteten eigene kleine Performances und Bühnenbilder zum Thema, die professionellen Tänzer:innen improvisierten im Außenbereich der Schule auf den vorhandenen Freiflächen.

Die drei genannten partizipativen Projekte bilden den Schwerpunkt unserer filmischen "Tanz in der Fläche"-Dokumentation www.vimeo.com/tanzszenebw





Weiterführung der partizipativen Projekte

Zum aktuellen Zeitpunkt, Anfang 2022, schränkt der Infektionsschutz Tanzprojekte weiterhin stark ein. Dennoch hat der Choreograf Pascal Sangl in Kooperationen mit dem Kulturamt Ehingen bereits ein weiteres Projekt mit neuen Tanzkünstler:innen umgesetzt. Eine weitere Kooperation mit dem dortigen Jugendzentrum E.GO ist ebenfalls in Vorbereitung. Auch in Gaggenau geht es weiter, dort findet 2022 das inklusive Projekt "Game On" statt, das erneut die LGS initiiert hatte.

→ Arbeitsbuch: A II, 4 Formatentwicklung

5 Die Rolle der Tanzkünstler:innen

Für die Umsetzung unserer Tanzprojekte in unserem dreiteiligen Format benötigten wir folgende tanzkünstlerischen Expertisen:

- Choreografie (Schaffung geeigneter Tanzproduktionen)
- Bühnentanz (2 professionelle Tänzer:innen pro Produktion)
- Tanzvermittlung/Tanzpädagogik: Konzeption und Durchführung von Workshops mit Lai:innen aller Alterstufen; im weiteren Verlauf auch Konzeption und längerfristige Betreuung partizipativer Projekte.

In unserem Projekt haben wir das so umgesetzt, dass innerhalb des künsterischen Teams mindestens zwei Personen zusätzlich über fundierte tanzpädagogische Kompetenzen verfügten, um Workshops und partizipative Projekte zu entwickeln und durchzuführen. D. h. nach Abschluss der Probenarbeit umfasste das zur Veranstaltung anreisende künstlerische Team nur zwei oder drei Personen (Choreograf:in und zwei Tänzer:innen), die auch die Workshops durchführten.

Aufgrund der sehr minimalistisch gehaltenen Technik unserer Bühnenformate haben wir nur in Einzelfällen eigene Techniker:innen benötigt. In der Regel wurde das Beleuchtungs- und Soundkonzept von den Choreograf:innen gestaltet, vor Ort an die Techniker:innen der Veranstaltungsorte vermittelt und von diesen mit unserer Unterstützung umgesetzt.

Dadurch konnten unsere Veranstaltungen mit einem sehr kleinen künstlerischen Team von zwei oder drei Personen durchgeführt werden, die von einer Projektmanagerin begleitet wurden. Diese übernahm organisatorische Aufgaben, Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation und Evaluation.

- → <mark>Gelin</mark>gensfaktoren unserer künstlerischen Besetzungspraxis
- Tanzkünstler:innen mit zusätzlicher Expertise in Tanzvermittlung und Erfahrung in der Durchführung von Projekten in Eigenregie wurden bevorzugt angesprochen
- dadurch ergaben sich sehr kleine Teams
- Reisekosten nur für drei oder vier Personen nötig, ein ganzes Team kann im PKW reisen
- auch vor Ort: Garderoben, Verpflegung usw. für drei oder vier Personen ausreichend
- Dies wirkt sich auch auf Proben- und Produktionskosten aus, ebenso auf die Anzahl aufzusetzender Verträge usw.
- Jede:r Künstler:in übernimmt innerhalb einer Veranstaltung mehrere Aufgaben und wird für jede einzelne bezahlt. Dies gleicht die langen Anreisen im ländlichen Raum aus und summiert sich jeweils zu einem angemessenen Honorar für die einzelnen beteiligten Künstler:innen, die für einen kurzen Auftritt oder einen Workshop einen ganzen Arbeitstag einplanen müssen.

Unser Projekt stützte sich aus diesem Grund weitgehend auf Tanzprofis aus der freien Szene, für die eine derartige Vielfalt häufig zum künstlerischen Profil gehört und mit Fort- und Weiterbildungen gepflegt wird. In der Arbeitsteiligkeit größerer Ensembles und Theater sind Tanzkünstler:innen mit solchen Profilen weit schwerer zu finden.

Darüber hinaus sollte eine durchgehende Moderation der Veranstaltungen vor Ort eingeplant werden. Da es sich unter unseren Voraussetzungen um ein neues Angebot der Gastgeber handelt und das Publikum beteiligt wird, ist dies entscheidend für das Gelingen der Veranstaltung. Idealerweise kommt die Moderation aus dem Kreis der Veranstalter:innen vor Ort. Dies fördert die Identifikation mit dem Projekt und bietet einen Ansporn, sich mit dem neuen Genre und dessen Vermittlung an das Publikum besser bekannt zu machen.

→ Arbeitsbuch: A II, 5
Personelle Besetzung



2

#### Was kann solche Projekte für Tanzkünstler:innen attraktiv machen?

- Erfahrungszuwachs im Bereich der Tanzvermittlung und in der Arbeit mit Lai:innen
- Erschließung neuer Spielorte jenseits der städtischen Konkurrenz
- Entwicklung künstlerischer Praktiken außerhalb der gängigen Theater- und Bühnensituation
- Augenhöhe mit dem Publikum
- Neue Zielgruppen und deren Perspektiven auf die eigene Kunstform entdecken
- Teilhabe, Inklusion und Integration ermöglichen
- Künstlerisches Neuland betreten

#### → Arbeitsbuch: A II, 5

Was sollten Tanzkünstler:innen für die partizipative Arbeit in ländlichen Räumen mitbringen?

#### 6 Kooperationsmodelle und Verträge für ländliche Räume

Unsere Projekte basierten auf einem Kooperationsmodell, bei dem unsere lokalen Partner:innen vor Ort weitgehend Verantwortung für die Durchführung der Veranstaltung vor Ort übernahmen.

Als TanzSzene waren wir Vertragspartnerin der beteiligten Künstler:innen auf der einen Seite und der beteiligten Kooperationspartner:innen auf der anderen Seite. Wir übernahmen auch auch das Projektmanagement und die Verwaltung der Fördermittel.

Tanzprojekte für ländliche Räume können vielfältige Formen annehmen, dennoch unterscheiden sie sich im Hinblick auf Finanzierungsmodelle und Vertragsformen kaum von anderen Projektvorhaben des Kunst- und Kulturbereichs.

Folgende Vertragsformen können je nach Struktur des Vorhabens benötigt werden:

- Kooperationsvereinbarungen (z. B. mit den lokalen Partner:innen vor Ort)
- Werkverträge (z. B. mit den Urheber:innen von Choreografien, Fotograf:innen und Filmemacher:innen, Gestalter:innen)
- Darstellerverträge (z. B. mit den Interpret:innen der Choreografien), kommen auch für Workshops und partizipative Projekte zur Anwendung
- Fotografenvereinbarungen, Fotoerlaubnis und Einverständniserklärungen zur Veröffentlichung von Bild- und Tonaufnahmen

A<mark>ußerd</mark>em können folgende Vertragsbestandteile zur Anwendung kommen:

- Allgemeine Geschäftsbedingungen (insbesondere bei Gastspielen)
- Technical Rider, Technikanweisungen
- GEMA-Liste

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass sich zahlreiche Verbände und Netzwerke des Tanzes bzw. der Freien Darstellenden Künste in Deutschland zu einem Mustervertragspool zusammengeschlossen haben und ihren Mitgliedern Zugang zu professionellen Vertragsvorlagen für den Bereich der Darstellenden Künste ermöglichen. In Baden-Württemberg gehören der LaFT BW und die TanzSzene BW dem Pool an.

#### → Arbeitsbuch: A II, 6

Welche Vereinbarungen und Verträge müssen zwischen den Projektbeteiligten geschlossen werden?



7 <mark>Tipps für</mark> das Veranstaltungsmanagement für Tanz in ländlichen Räumen

Wir gehen davon aus, dass die Vermittlung von Tanz in ländliche Räume noch für einige Zeit Aufbauarbeit sein wird, die Begleitung und Beratung benötigt. Daher haben wir in der Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner:innen umfangreiche Checklisten verwendet. Darin haben wir einerseits Informationen zur Infrastruktur abgefragt, gleichzeitig Zuständigkeiten geklärt und auf Bedarfe aufmerksam gemacht. Manche Punkte wurden gleich bei den Erstgesprächen abgefragt, andere bei der Planung der konkreten Veranstaltung. Unsere Checkliste begleitete uns vom ersten Telefonat bis zum Veranstaltungstag und wurde fortlaufend vervollständigt, bis dann im unmittelbaren Vorfeld der Veranstaltung diese Informationen für alle verbindlich geklärt waren und an das künstlerische Team weitergegeben werden konnten.

Einige dieser Punkte sind auch Bestandteile von Verträgen – die Checkliste trägt jedoch der Tatsache Rechnung, dass sich alle Beteiligten zunächst einmal in einem (Kennen)lernprozess befinden.

→ Arbeitsbuch: A II, 7

Checkliste für die Durchführung von Tanzformaten vor Ort im ländlichen Raum

#### 8 Öffentlichkeitsarbeit

In der Struktur unserer Kooperationen mit Partner:innen vor Ort gab es eine spezifische Aufteilung der Öffentlichkeitsarbeit. Aufgrund der noch wenig ausgeprägten Erfahrung mit der Kunstform Tanz und den begrenzten bzw. nicht vorhandenen Ressourcen für Werbung bei Partnerinstitutionen wie Schulen und Jugendhäusern stellten wir Medien und Vorlagen für die Werbung zur Verfügung und halfen beim Verfassen von Ankündigungs- und Pressetexten. Auch um der umfangreichen öffentlichen Förderung unseres Projekts gerecht zu werden, entwickelten wir mit externen Gestaltern ein eigenes Key Visual, das von den Partnern zu verwenden war.

Die Pressearbeit vor Ort fand durch die Partner:innen statt. Anders als in den städtischen Ballungsräumen, wo selbst größere Kulturveranstaltungen um einen Platz im Feuilleton kämpfen müssen, ist Kultur in ländlichen Räumen für die lokale Presse oft ein Highlight, das gerne ins Zentrum gerückt wird. Die Kontakte unserer lokalen Partner:innen waren hier überwiegend sehr gut und nahezu alle unsere Veranstaltungen erhielten Berichterstattung.



Unsere PR-Medien und -Maßnahmen:

- Key Visual/Logo AYCD und TidF
- Plakat in A0 und A3 (mit einem selbst bedruckbaren Aufkleber für den jeweiligen Einzeltermin)
- Vorlagen f
  ür gedruckte und digitale Flyer und Banner
- Umschlag für Programmhefte, die mit einfachen Ausdrucken befüllt werden konnten
- Pressemappe
- Gerne hätten wir im Hinblick auf unser junges Publikum ein Give-Away gestaltet, dies erlaubten jedoch unsere Förderbudgets nicht.
- Für die Öffentlichkeitsarbeit der Partner:innen stellten wir außerdem Bildmaterial (Bühnenaufnahmen der Tanzstücke, Portraitfotos der Künstler), Logos (auch der Förderer) und Textmaterial zusammen.
- In besonderen Fällen unterstützten wir Ankündigungen mit Videotrailern, Videoansprachen der Choreograf:innen und Infoveranstaltungen mit Künstler:innen.

→ Arbeitsbuch: A II, 8 Öffentlichkeitsarbeit

## 9. Nac<mark>hhaltigke</mark>it

Die Nachhaltigkeit der Vermittlung von zeitgenössischem Tanz in ländliche Räume kann auf mehreren Ebenen angestrebt und umgesetzt werden:

Etablierung des Genres Tanz bei lokalen Kulturanbietern durch

- Modellprojekte, die die Attraktivität des Genres vermitteln und Publikum anziehen
- Aufbau von tanzspezifischen Kompetenzen bei Partner:innen vor Ort
- Vermittlung von Kontakten zu regionalen und überregionalen Tanzszenen

Dauerhafter Aufbau spezifischer Kompetenzen bei Tanzkünstler:innen durch

- Beteilung an Modellprojekten, auch in der Konzeptionsphase
- Fachlicher Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen
- Fort- und Weiterbildung zu spezifischen Themen
- Aufbau persönlicher Kontakte zu lokalen Kulturschaffenden

#### Erschließung und Bindung der Zielgruppen vor Ort

- Publikumsbindung durch Partizipation
- Dialog mit Vertreter:innen der Zielgruppen, Gegenbesuche in Sportverein, Jugendhaus, Schule usw.
- Einsatz von Feedbackmethoden (Gästebuch, kurze Fragebögen, Messenger-Gruppen, Videokonferenzen)

#### Kulturpolitische Aufmerksamkeit

- Lokale Partner:innen in ihrer kulturpolitischen Arbeit unterstützen
- Die einzelnen Partner:innen untereinander vernetzen und die politische Ebene nicht nur zu Einzelveranstaltungen vor Ort, sondern auch zu gemeinsamen Foren einladen
- Vernetzung auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene innerhalb der Kunstszenen oder der institutionellen Dachorgane

Als TanzSzene BW war es für uns besonders wichtig, mit unseren Modellprojekten das Thema Tanz für ländliche Räume auf einer übergeordneten Ebene voranzubringen. Wir haben unsere Projekte wiederholt auf bundesweiten Fachkongressen vorgestellt und als Mitglied von Bundesverbänden wie Aktion Tanz (Bundesverband Tanz in Bildung und Gesellschaft) und dem Dachverband Tanz Deutschland auf das Thema aufmerksam gemacht. Nach Abschluss unserer eigenen Modellprojekte haben wir nun ein bundesweites Bündnis unter dem Dach von Aktion Tanz gegründet, das unter dem Titel "Tanz weit draußen" in den kommenden zwei Jahren (2022 und 2023) mit Bundesmitteln aus dem Fonds "Verbindungen fördern" finanziert wird. Eine eigene Webseite ist im Aufbau, derzeit kann man sich auf der Webseite von Aktion Tanz bereits über das Bündnis informieren.

→ Arbeitsbuch: A II, 9

Strategien und Formate zur Förderung der Nachhaltigkeit von Tanzvermittlung in ländliche Räume



2



10. Links

TanzSzene Baden-Württemberg www.tanzszene-bw.de www.tanzszene-bw.de/aktivitaeten/projekte www.vimeo.com/tanzszenebw

Tanz in der Fläche www.vimeo.com/637471951

Edan Gorlicki www.edangorlicki.com

Christina Liakopoyloy www.nostos-tanztheater.org

Pascal Sangl www.pascalsangl.com

Green Flamingo Project www.flux-rhein-neckar.com/elizabeth

Strado Compagnia Danza www.stradodanza.de

Nina Kurzeja www.blomst.art Eric Trottier www.latrottierdance.de

LandKultur www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/ freizeit-und-kultur/mud-land-kultur

Aktion Tanz www.aktiontanz.de

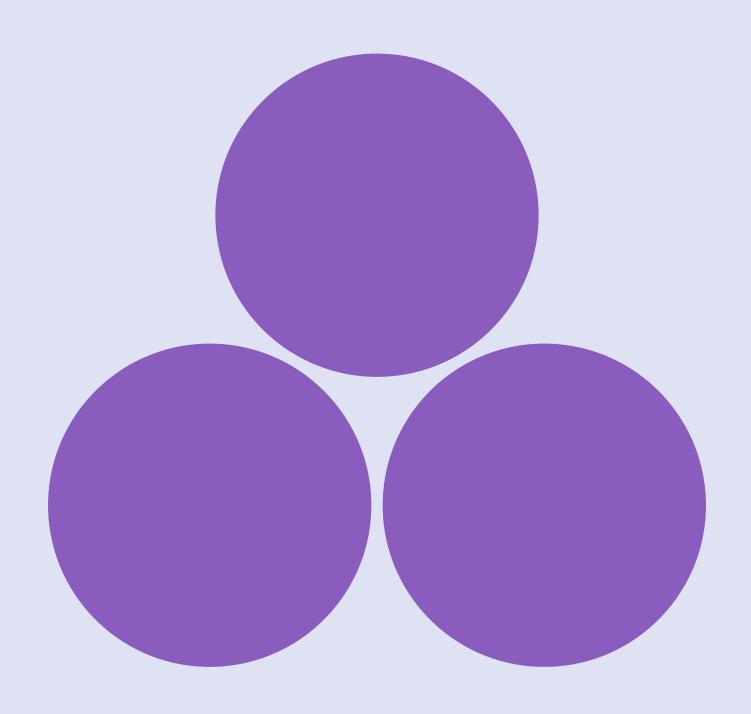
Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und Soziokulturellen Zentren in Baden-Württemberg www.laks-bw.de

Landesverband Freie Tanzund Theaterschaffende Baden-Württemberg www.laftbw.de

Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg www.agjf.de

TRAFO www.trafo-programm.de

03 Arbeitsbuch



## Inhaltsverzeichnis

## 03 Arbeitsbuch

S.53	A I, 2	Wie definierst Du ländliche Räume in Bezug auf dein Projekt?
S.53	A II, 1	Ziele und Leitlinien
S.53	A II, 2.1	Akteur:innen und Projektformat
	A II, 2.2	Zielgruppen definieren
	A II, 2.3	Künstlerische Formate und Projektlaufzeit
	A II, 2.4	Partner:innen finden
	A II, 2.5	Kooperationen entwickeln
	A II, 2.6	Ein erster Workshop mit lokalen Partner:innen
S.56	A II, 3	Hürden und Herausforderungen identifizieren
S.57	A II, 4	Formatentwicklung
S.57	A II, 5	Personelle Besetzung
S.58	A II, 6	Welche Vereinbarungen und Verträge müssen zwischen den Projektbeteiligten geschlossen werden?
S.58	A II, 7	Checkliste für die Durchführung von Tanzformaten vor Ort im ländlichen Raum
S.60	A II, 8	Öffentlichkeitsarbeit
S.61	A II, 9	Strategien und Formate zur Förderung der Nachhaltigkeit von Tanzvermittlung in ländliche Räume

Dieses Arbeitsbuch ist Band 03 der dreiteiligen Handreichung "Tanz in der Fläche". Die angegebenen Kapitelnummern beziehen sich auf den jeweiligen Abschnitt in Band 02 Gelingensfaktoren.

#### A I, 2 Wie definierst Du ländliche Räume in Bezug auf Dein Projekt?

#### A II, 1 Ziele und Leitlinien

Was sind die übergeordneten Ziele Deines Projekts?

Welche Grundsätze sollen Dich und die Mitwirkenden dabei leiten?

#### A II, 2.1 Akteur:innen und Projektformat

#### Was ist Deine Rolle in diesem Vorhaben?

Beispiele: künstlerische Leitung, Projektleitung, Antragsteller:in/Verantwortliche:r Fördernehmer:in

#### Wer ist beteiligt?

Beispiele: Tanzkünstler:innen, Schulen, Tanzpädagog:innen, lokale Kulturinitiativen, Sportvereine

#### Welche Form soll Dein Projekt annehmen?

Beispiele: langfristiger Aufbau einer Kooperation bestimmter einzelner Tanzkünstler:innen mit bestimmten einzelnen Kulturorten im ländlichen Raum; Tanzprojekte für Kinder und Jugendliche im ländlichen Raum als freies Angebot außerhalb schulischer Kontexte

#### A II, 2.2 Zielgruppen definieren

Welche Zielgruppen willst Du mit Deinem Projekt ansprechen  $\dots$ 

#### ... auf individueller Ebene (Zuschauer)?

Beispiele: Kinder und Jugendliche von 8-14 Jahren, Senior:innen, Familien

#### ... auf fachspezifischer Ebene?

Beispiele: Tanzpädagog:innen, Tanzkünstler:innen, Erzieher:innen

#### ... auf institutioneller/übergeordneter Ebene?

Beispiele: Schulen, Kulturveranstalter:innen

#### II, 2.3 Künstlerische Formate und Projektlaufzeit

#### Welche künstlerischen Formate umfasst Dein Projekt?

Beispiel: Öffentliche Tanzaufführungen

#### Welche Vermittlungsformate benötigt Dein Projekt?

Beispiele: Vermittlungsformate für Publikum; regelmäßige Tanz- oder Workshopangebote; partizipative Tanzprojekte mit Lai:innen

#### Welche Reflexions-/Recherche-/Weiterbildungsformate benötigt Dein Projekt?

Beispiele: fachlicher Austausch der Künstler:innen, Präsentationen, Fortbildungen, Fachtagungen

#### Welche kulturpolitischen Formate benötigt Dein Projekt?

Beispiele: Podiumsdiskussionen, Kampagnen

#### In welcher Projektlaufzeit kann dies realistisch umgesetzt werden?

Beispiele: 18 Monate; Modellphase von 1 Jahr und Verstetigungsphase von 2 Jahren

### A II, 2.4 Partner:innen finden

Denke noch einmal an Deine Zielgruppen – wer erreicht diese bereits in ländlichen Räumen? Welche Partner:innen im ländlichen Raum könnten Dein Projekt mit Dir umsetzen?

Beispiele: Schulen, Sportvereine, Kirchengemeinden, Volkshochschulen, Kulturhäuser, Jugendeinrichtungen, Kommunalverwaltung

#### Wie kannst Du mit diesen in Kontakt treten und geeignete Ansprechpartner:innen finden?

Beispiele: bestehende direkte Kontakte (eigene oder die von mitwirkenden Künstler:innen) nutzen; Dachverbände ausfindig machen und kontaktieren; kommunale Verwaltung eines bestimmten Ortes kontaktieren

### A II, 2.5 Kooperationen entwickeln

Überprüfe Deine Haltung und Deine Motive, ein Tanzprojekt im ländlichen Raum zu verwirklichen und nehme die Perspektive Deiner Zielgruppen dort ein:

Was ist Deine Motivation für das Projekt?

Was können Deine Zielgruppen durch die Begegnung mit dem zeitgenössischen Tanz gewinnen?

Welche Möglichkeiten hast Du, die Perspektive der lokalen Zielgruppen kennenzulernen und diese in die Ausgestaltung Deines Projekts einfließen zu lassen?

#### A II, 2.6a

Erster Workshop mit Partner:innen vor Ort - Mögliche Themen und Fragen:

Wie beschreiben Sie das Profil Ihres Hauses?

Welche Zielgruppen werden damit angesprochen?

#### Welche Tanzangebote gibt es bereits in Ihrer Institution?

Aus unserer Praxis: Hier erhielten wir oft die Antwort, "Bei uns gibt es noch keinen Tanz". Wir hörten diesen Satz sogar einmal, während nebenan der wöchentliche Salsakurs stattfand! Wir haben großen Wert darauf gelegt zu vermitteln, dass unser Projekt alle Tanzstile mit einbeziehen möchte. So erfuhren wir oft erst im Nachhinein von den jugendlichen Breakdancern in der Nachbarschaft, der Ballettschule am Ort, dem Modern Dance Ensemble mit Senior:innen, der indischen Tanzgruppe und vielen anderen mehr, die schließlich alle bei unseren Projekten mitgewirkt haben. Unsere Empfehlung daher, sofern das für Dein Projekt eine Rolle spielt: unbedingt nachhaken!

Was fehlt Ihnen persönlich noch im Programm Ihres Hauses – inhaltlich oder auch im Hinblick auf Zielgruppen, die Sie gerne ansprechen möchten? Oder möchten Sie zusätzliche Formate entwickeln, die speziell auf Sie zugeschnitten werden und ortspezifisch/einzigartig sind?

Gibt es dazu vielleicht schon belastbare Daten wie Publikumsbefragungen?

Welche Zielgruppen wollen Sie mit Tanz ansprechen und welche Formate könnten besonders gut ankommen?

#### Was erwarten Sie vom Tanz als (neuem) Genre in Ihrem Programm?

Aus unserer Praxis: Häufige Beweggründe für Tanz als neues Programmziel sind

- Zeitgemäße oder zielgruppenorientierte Veränderung des Profils oder Programms
- Aufbau von Alleinstellungsmerkmalen des Angebots
- Kulturelle Bildung und Teilhabe, Zugänge zu einer oft als exklusiv/elitär empfundenen Kunstform
- Ansprache jüngeren Publikums
- Inklusive und integrative Angebote

Falls Du Dein eigenes Vorhaben noch nicht vorgestellt hast, wäre dies ein guter Zeitpunkt.

Was benötigen Sie, um unser gemeinsames Vorhaben umzusetzen?

Möchten Sie sich mit anderen Teilnehmer:innen unseres Projekts austauschen, mit Ihnen vernetzt werden?

#### Welche Fortbildungen würden Sie interessieren?

Beispiele: Wissen über Tanz, Fundraising für Tanz, Inklusion durch Tanz

A II, 2.6b Auswertung des Fragebogens hinsichtlich wesentlicher Gelingensfaktoren
Besteht die Bereitschaft zur langfristigen Kooperation?
Besteht die Bereitschaft, Ressourcen für den Tanz frei zu machen oder zusätzlich aufzubringen?
Wird ein:e feste:r Ansprechpartner:in benannt?
Wie stark ist die Begeisterung für den Tanz im Team verankert – ist das tragfähig?
Besteht die Bereitschaft, sich auf etwas Neues einzulassen und die damit verbundenen Herausforderungen konstruktiv anzugehen?
Gibt es Kompetenzen und Ressourcen zur aktiven Umsetzung von Strategien zur Publikumsgewinnung?
Sind die räumlichen Gegebenheiten für Tanzprojekte geeignet?
A II, 3 Hürden und Herausforderungen identifizieren  Welche Hürden und Herausforderungen haben sich für Dein Tanzprojekt bereits im Vorfeld, bei der Recherche und in Gesprächen mit potenziellen Partner:innen herausgestellt?
Hinsichtlich technischer Umsetzung
Hinsichtlich künstlerischer Qualität
Hinsichtlich der Kommunikation und Publikumsgewinnung
Weitere

Welche Perspektiven gibt es für eine Nachhaltigkeit des Vorhabens: welche Ressourcen stehen zur Verfügung und welche Bereitschaft ist vorhanden, bei Erfolg des Modellprojekts, zusätzliche Mittel zu

 $akquirier en \ oder \ vorhanden e \ umzuwidmen?$ 

Wer im Team wird operative:r Ansprechpartner:in für das Projekt?

#### A II, 4 Formatentwicklung

Im Hinblick auf Deine Ziele und Zielgruppen, Vorgaben der Fördergeber, Kompetenzen der Akteur:innen und Partner:innen:

#### Welche Formate eignen sich für Dein Projekt?

Beispiele: Aufführung von Tanzstücken, Neuschaffung geeigneter Tanzstücke, Tanzworkshops, prozessorientierte tanzpädagogische Konzepte, partizipative Projekte

Auf welche der von Dir bereits definierten Ziele und Herausforderungen können diese Formate konkret Bezug nehmen?

Wen möchtest Du an der Entwicklung dieser Formate beteiligen: Tanzkünstler:innen, Tanzpädagog:innen, lokale Partner:innen, andere ...?

Wann findet die Formatentwicklung statt: zu Beginn des Projektes, während des gesamten Verlaufs des Projektes ...?

#### A II, 5 Personelle Besetzung

Welches Personal benötigt Dein Projekt im künstlerischen Bereich (Kompetenzen und Anzahl)? Beispiele: zwei Choreograf:innen, vier Tanzpädagog:innen, sechs Tänzer:innen

Welches Personal benötigt Dein Projekt im organisatorischen und technischen Bereich? Beispiele: ein:e Projektmanager:in, zwei Veranstaltungstechniker:innen, ein:e Videokünstler:in

Unsere Projekte basierten auf einem Kooperationsmodell, bei dem unsere lokalen Partner:innen vor Ort weitgehend Verantwortung für die Durchführung der Veranstaltung vor Ort übernahmen. Falls das für Dein Projekt nicht zutrifft, müssen auch personelle Ressourcen für den gesamten Veranstaltungsbereich (Technik, Ticketing, Publikumsbetreuung ...) eingeplant werden.

Was sollten Tanzkünstler:innen für die partizipative Arbeit in ländlichen Räumen mitbringen?

- Neugier auf direkten Kontakt mit dem Publikum
- Tanzpädagogische Erfahrung, Erfahrung in der kulturellen Bildung und der Arbeit mit Lai:innen
- Bereitschaft zur Begegnung auf Augenhöhe
- Nicht auf bestimmte Zielgruppen fixiert sein und mit sehr heterogenen Teilnehmergruppen flexibel umgehen können
- Talent zur Improvisation
- Freude an der Kommunikation mit dem Publikum
- Empathischer Umgang mit Menschen, die dem Tanz zum ersten Mal begegnen und z.B. das Erlebte sprachlich in ungewohnter Weise wiedergeben

	<ul> <li>Kooperationsvereinbarungen (z. B. mit den lokalen Partner:innen vor Ort)</li> <li>Werkverträge (z. B. mit den Urheber:innen von Choreografien für das Projekt, Fotograf:innen und Filmemacher:innen, Gestalter:innen)</li> </ul>	
	<ul> <li>Darstellerverträge (z. B. mit den Interpret:innen der Choreografien, auch für Workshops und partizipative Projekte)</li> <li>Fotografenvereinbarungen, Fotoerlaubnis und Einverständniserklärungen zur Veröffentlichung von Bild- und Tonaufnahmen</li> </ul>	
	Sonstige Allgemeine Geschäftsbedingungen (insbesondere bei Gastspielen) Technical Rider / Bühnenanweisung GEMA-Liste Vereinbarung über Beiträge zur Künstlersozialkasse Weitere	
A II,	7 Checkliste für die Durchführung von Tanzformaten vor Ort im ländlichen Raum Aktueller Stand vom	
	Actueller stand von	
	Datum der Veranstaltung	
	Kooperationspartner:innen	
	Titel der Veranstaltung	
	Termin und Uhrzeit der Veranstaltung	
	Aufführungsort mit genauer Adresse	
	Ansprechpartner:innen für die Veranstaltung Name, Funktion, Kontakt	
	Vertragspartner:in für Kooperationsvereinbarung Vertraglich notwendige und vollständige Angaben erforderlich	
	Programm Aufführungen, Reihenfolge, Workshops und weitere Formate	

A II, 6 Welche Vereinbarungen und Verträge müssen zwischen den Projektbeteiligten geschlossen werden?

Beginn der Veranstaltung

Linde del Veranstaltung
Aufbau / Einrichten ab Beispiel: ca. 3 Stunden vor Vorstellungsbeginn
Abbau bis
Welche Veranstaltungsräume werden genutzt?
Fügen Sie wenn möglich einen Plan der Räume und/oder Fotos bei.
Wie groß sind die Räume jeweils?
Wie groß und hoch ist die Bühne?
Planen Sie Bestuhlung? Bewegungsfreiheit für Workshops berücksichtigen
Welche Fußböden sind in den jeweiligen Räumlichkeiten vorhanden?  Aus unserer Praxis: Hier genaue Angaben machen, was für Tänzer:innen mindestens erforderlich ist, auc wenn z.B. kein Tanzboden benötigt wird.
Welche Beleuchtung/Lichttechnik steht zur Verfügung?
Welche Tontechnik/Musikanlage steht zur Verfügung?
Welches Personal stellen Sie für das Aufbauen, Einrichten und Bedienen von Haus-, Bühnen-, Licht- und Tontechnik?
Verpflegung der Künstler:innen Aus unserer Praxis: Verpflegungsanforderungen können auch in Verträgen, Bühnenanweisungen oder AGI fixiert werden.
Welche Räumlichkeiten stehen den Künstler:innen vor und nach der Aufführung zur Verfügung, als Auf enthaltsraum und Umkleide sowie zur Verwahrung ihrer Wertsachen?
Wie viele Zuschauer:innen/Teilnehmer:innen erwarten Sie?  Darauf achten, ob alle oder nur ein Teil der Zuschauer:innen an weiteren Formaten (Workshops) teilnehmen sollen.

Welche Ziel- /Altersgruppen werden zur Veranstaltung erwartet? Gibt es weitere Beiträge lokaler (Tanz)gruppen zur Veranstaltung und wie werden diese betreut? Wer wird durch die Veranstaltung führen/begrüßen/moderieren? Welche Bewirtung bieten Sie den Teilnehmer:innen während der Veranstaltung? Wird Eintritt verlangt? In welcher Höhe? Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation Aus unserer Praxis: Hier empfehlen sich klare Absprachen vorab zu Fragen wie Betreuung der Presse, Film- und Fotoaufnahmen und allen damit verbundenen Nutzungsrechten, der Verpflichtung zur Nennung von Sponsor:innen, der Fotoerlaubnis für Teilnehmer:innen usw. Welche Ankündigungen erscheinen? Sind Pressevertreter:innen, Ehrengäste, Politiker:innen eingeladen/anwesend? Werden Sie die Veranstaltung in irgendeiner Form dokumentieren? Anmerkungen A II, 8 Öffentlichkeitsarbeit Wer macht was im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit?

Zuständigkeiten der lokalen Partner:innen

Zuständigkeiten der Künstler:innen

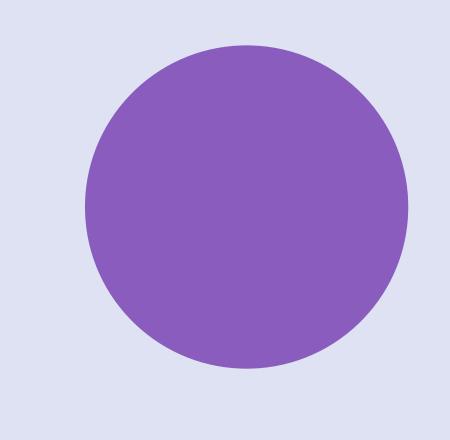
Zuständigkeiten von weiteren Projektverantwortlichen

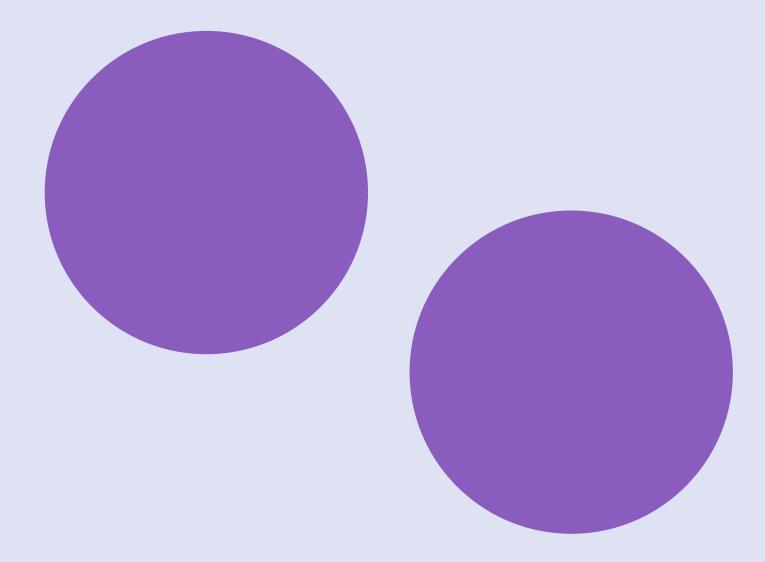
Welche Medien werden für die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt?

#### A II, 9 Strategien und Formate zur Förderung der Nachhaltigkeit von Tanzvermittlung in ländliche Räume

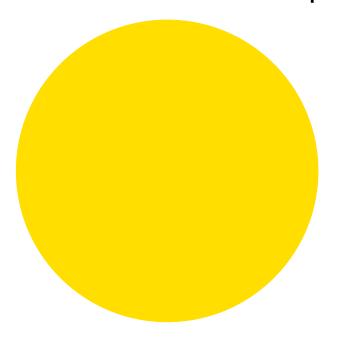
Welche Angebote und Formate können die Nachhaltigkeit Deiner Projektziele stützen?

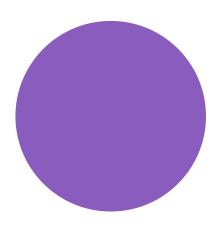
00 00	iterbildungen für Künstler:innen Workshops, Seminare mit Expert:innen, z.B. zu Themen wie tänzerische Arbeit mit Lai:innen Mentoringprogramme oder Jobshadowing (bei Künstler:innen, die schon länger in ländlichen Räumen aktiv sind, ggf. auch in anderen Kunstsparten) Besuch von Fachkonferenzen Weitere  Iterbildungen für lokale Kulturschaffende zu Themen wie Sponsoring und Fördermittel für Tanzprojekte
	Besuch von Festivals für zeitgenössischen Tanz anregen und vermitteln Weitere
Ger	neinsame Weiterbildungen für Künstler:innen und lokale Akteur:innen Beispiel: zu Gestaltung inklusiver Tanzangebote Beispiel: zu Community Dance Weitere
0	log und fachlicher Austausch Workshops, Symposien, Fachtagungen, in denen alle Beteiligten zusammentreffen, ihre Erfahrungen austauschen und gemeinsam Ergebnisse und Zukunftsstrategien formulieren Einladung von nationalen oder internationalen Expert:innen zu spezifischen Themen Auf nationaler oder internationaler Ebene der eigenen Kunst- oder Institutionsform über das Projekt berichten (Schulkongresse zur kulturellen Bildung, Tanznetzwerke, Fachtagungen von Dachorganisationen) Weitere
Auf	bau von Netzwerken und Strukturen Aufbau einer Webseite, auf der Künstler:innen geeignete Formate digital präsentieren können Aufnahme der lokalen Kulturakteure in die Verteiler von Tanzkünstler:innen und insbesondere von Häusern und Festivals, die geeignete Formate häufig im Programm haben Aufbau eines Formats, bei dem Tanzkünstler:innen regelmäßig geeignete Formate präsentieren können und regionale Akteur:innen eingeladen werden (Festival oder "Messe" für solche Formate z. B. integriert in ein bestehendes Festival) Weitere
Kul <sup>*</sup>	turpolitische Aufmerksamkeit für Tanz in ländlichen Räumen Einladung von Kulturpolitiker:innen zu den Veranstaltungen vor Ort Gesprächsangebote (in Absprache, gemeinsam mit und unterstützend für die lokalen Kulturakteur:innen) Diskussions- und Gesprächsformate bei den Vernetzungsveranstaltungen (Fachtage, Symposien) Weitere





## Impressum







Herausgeber TanzSzene Baden-Württemberg e.V.

Redaktionsleitung Andrea Gern

Redaktion Andrea Gern, Petra Mostbacher-Dix, Luisa Banhardt

Texte
Andrea Gern (Vorspann, Gelingensfaktoren, Arbeitsbuch),
Petra Mostbacher-Dix (Dokumentation)

Gestaltung Nam Huynh Die TanzSzene BW wird gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Förderer AYCD und TidF











